

Schlichte Gedichte

 **Johann Kowalczyk**

1990-2014

Ist das Gedicht auch noch so schlicht:
Mer hottes ebbe hingekricht!

Inhalt:

A) Chatstorm	Seite 02
B) Alles Unmögliche	Seite 05
C) Sportgedichte	Seite 10
D) Tierversuche	Seite 14
E) Demoverse	Seite 17
F) Bockfromme Verse	Seite 18
G) Ungehörige Kulturbetrachtungen	Seite 20
H) Martermatik	Seite 21
I) In Memoriam NFS	Seite 22
J) Illustre Gedichte	Seite 23
K) Achteran: Achterbahngedichte	Seite 27



Johann Kowalczyk, Scharhörner Ring 49, 21762 Otterndorf

A) Chatstorm

<p>Ob mit , ob ohne Glatze alles bukket jetzt Fatze!</p> <p>Rückblick: Vorsicht!</p> <p>Leicht untertriffst du wohl die Gürtellinie dem, dem die Hose bis zum Halse steht. Schwer fällt der wohlgemeinte Tritt ins Eingemachte, wenn ihm dabei der Arsch auf Grundeis geht. Das wär ein guter Grund, sich bei ihm rauszuhalten, doch kribbelt es, wenn er von dir geschätzt. Ich aber rate dir: "Lass Vorsicht walten! Was nützt es dir, wenn du dich selbst verletzst?"</p>	<p>In den Chats und in den Foren geht so mancher Reim verloren, den sich so mancher Chatter macht. Was meist spontan sich ausgedacht, birgt oftmals geniale Züge von Todesernst bis Lebenslüge, von Atemzweischendurchanhaltung bis Hyperaggressionsentfaltung, von vollgenant bis höchst intim, mal mit, mal ohne Pseudonym. Was internett im Kopf mir keimt, ob wohlver- oder ungereimt, ob ehrlich oder hintertrieben, hingegen wird stets aufgeschrieben um es dann nebenher zu speichern und meine Homepage zu bereichern.</p>
--	---

Chattericks

<p>Packt nachts die Elvira das Grauen, oder ist sie nur schwer am Verdauen, gehts raus aus dem Bett und rein in den Chat zu den anderen schlaflosen Frauen.</p>	<p>Karl Erwin wird abends erst munter. Dann sucht er Zerstreuung mitunter im Chat bei den Schwulen, spielt dort dann den Coolen und holt sich dabei einen Gunter.</p>	<p>In Chatrooms wie auch in den Foren bleibst oftmals du nicht ungeschoren. Kaum bist du ein User, fühlst du dich als Looser: So werden Net-Monster geboren .</p>
<p>Die gründlich versingelte Grete, hat echt keinen Bock mehr auf Fete: Sie kniffelt im Chat per Flat aus dem Bett, und spart Kilos, Klamotten und Knete.</p>	<p>Ein Pärchen, ich glaub aus Saas-Fee vertrug sich nur via EffBee von der Morgentoilette bis abends im Bette: Der Rest war nur kalter Kaffee.</p>	<p>Rolf holte sich im Chat nur Patentrezepte, mit denen sein Antlitz er arg aufpeppte. Alles setzte er in Marsch, doch eins war dann für den Arsch- worauf sein Interesse im Nu abebbte.</p>
<p>Mister X. war im Chat voll der Bringer, doch er brachte es nur mit dem Finger. Denn klingelts mal bei ihm, zeigt per Mund und mehr intim seine Wirkung sich weitaus geringer.</p>	<p>In sorgsam gechatteten Zeilen versprochen sie alles zu teilen bei Facebook. Da kam es zum Streik: Beim ersten entfallenden "like" war nichts an der Freundschaft zu heilen.</p>	<p>Was wäre, wen jedermann chattet? Wär dann die Gesellschaft gerettet? Ich vermags nicht zu sagen, doch Kopf ,Hals und Kragen hätt darauf ich niemals verwettet.</p>
<p>Klaus trachtet in allen Ehren die Heiden per Chat zu bekehren. Sein strammes Weib, keineswegs fromm, stöhnt auf: "Ach du lieber Gott, komm! Ich möchte mich endlich vermehren!"</p>	<p>Ne Chatterin aus Niederzwehren wohnt jetzt bei nem User aus Göhren. Nach nem chattigen Web- Intermezzo da fanden sie sich internett so, dass sie wagten, nen Router zu sharen.</p>	<p>Horst chattet mit Eva im Ehebett. Das leerte den Akku im Nu ihr komplett. "Ich bräuchte Deinen Stecker!" "Geh mir nicht auf den Wecker!", raunzt Horsti. Das war aber garnicht nett!!</p>

<p>Innem Chatroom, da wird es oft hitzig. und - da anonym - schön giftspritzig. So zoffte sich ein Nick OLAUS mit nem CHRISTKIND aus dem Nachbarhaus. Als es rauskam, wars garnicht so witzig.</p>	<p>Die Lorelei vom Alten Deich, die chattet sich die Finger weich, derweil in der Offen'schen Hörn sich verebayt der geizige Jörn. Der Frust, der ist bei beiden gleich.</p>
<p>Es lebte ein Spötter im Marschenland, der keinen dort mehr zum Verarschen fand. So wurde der Spötter zum eifrigen Chatter, den mancher im Net als zu harsch empfand.</p>	<p>Es chattete nach genauester Prüfung ein Hadler über Containerverschiffung. Das war zwar erbaulich wiewohl unverdaulich, doch nützte es nichts gegen Elbvertiefung.</p>

Vom Chatter und siner Fru

<p>"O Chatzelein, was tust du grade? Komm doch mal her, mir ist so fade." Vergeblich schallt des Gatten Klage: Sie nimmt sich ihre Forentage.</p>	<p>Die Chatterin ereifert sich im Chat mal wieder fürchterlich. Ihr Mann denkt sich dabei: "Auweia! Das gibt heut wieder harte Eier!"</p>	<p>Der Chatter findet nicht ins Bett und sudelt sich im Internet. Sein Weib ist darob ungehalten und zupft nervös an ihren Falten.</p>
<p>Ein Chatter, ohnehin im Chatlag kriegt heute wieder mal sein Fett weg von seinem Weib, das ungeartet, schon länger mit dem Essen wartet.</p>	<p>Es chattet gefühlvoll der Andy rund um die Uhr mit dem Handy – mit seiner Freundin Chiara und ner Nebenfrau aus der Sahara</p>	<p>Als Lady Chatterly, oha, ist sie die Forendomina. Daheim, da ist sie klein mit Hut, was den Gemahl nicht stören tut.</p>
<p>Zum Chattertreffen treffen sich die Ina und der Friederich. Und ihre Partner schiedlich friedlich, die machen sich's im Chat gemütlich.</p>	<p>Eine Turbochattese aus Wacken, die klagt über Schmerzen im Nacken. Da macht sie ihr Gatte vergnügt an: „So wie man sich chattet, so quiekt man.“</p>	<p>Der Chatter pflügt als Pseudomacker von früh bis spät manch Forenacker. Sein Weib, an sich ne geile Schmitte, derweil im Chat sucht ihre Mitte.</p>
<p>Beim Radiohören sinnt Marei, was denn ein Chatter- Nougat sei. Da stöhnt ihr Mann: "Du dumme Chatkuh, das heißt doch CHATTANUGA choo choo!"</p>	<p>Der Detlef freut sich in der Tat, dass er 100 Facebookfreunde hat. Sein Horst drauf: "Meinetwegen kann er. Davon sind 99 Spanner!"</p>	<p>Der Max war ein einfaches Wesen. Für den gabs nur Chat oder Tresen. Und sollte er wieder sein Weib mal beglücken, dann schnallte ein Notebooker ihr auf den Rücken.</p>
<p>Der Tag für Rosa ist gerettet, wenn sie im Lesbenforum chattet. Nur wenn ihre Partnerin zu dabei schaut, dann ist ihr die Freude am Chatten versaut.</p>	<p>Der Tag für Anna ist gerettet, wenn sie nach Feierabend chattet. Ihr Männer geht dann mit der Nachbarin kegeln Jajadoch, ich weiß schon: Ihr dachtet zum Segeln.</p>	<p>Der Tag für Otto ist gerettet, wenn er nach Feierabend chattet. Sein Goldstück geht derweil zum Schwimmen. Wozu auch sonst? Der Reim muss stimmen!</p>
<p>Bei Chatters funzt nunmal die Libido oral und dabei coram publico. Doch trauen damit sie sich nicht aus dem Haus. Drum toben sie voll sich bei Facebook aus.</p>	<p>"Weib, stör mich nicht," raunzt Fritz, der Chatter, "sonst setzt es gleich ein Donnerwetter!" Da kriegt sein alter Quälgeist schnell Manschetten und lässt danach sofort meist den Mann chatten.</p>	<p>Frustriert gibt Klaus Dieter sich einen Ruck und postet ausführlich bei Fatzeback, dass täglich sein Weib ihn mit andern betrügt. Das schafft Resonanz und macht beide vergnügt.</p>
<p>Siamesische Zwillinge lebten auf Rügen. Der eine tat gern sich im Flirtchat vergnügen. Der andre fragt manchmal dann zwecks Diagnose: Was schreibst du da hinten, uns juckts in der Hose?"</p>		<p>Der Chatterin, Marke fünfzigplus verschafft's nunmal höchsten Hochgenuss im Chat sich mit Frau auszutauschen. Ihr Mann darf da grade mal lauschen.</p>

Brainchatting

Verdichtet sich ein Gefühl,
verdichtet sich
manches.
Manches
aber auch nicht
in der Gedanken Gewähr.

<p>Aus vollem Herzen - so pflegt man zu lieben. Ich liebe zumeist aus dem Bauch heraus. Wird Liebe mir erst durch den Magen getrieben, wirkt sich das direkt auf die Libido aus. Doch kommt mal `ne andere Vorliebe rüber, dann fühl ich mich durchaus latent lieberal. Oh, gäb es doch mehr noch von meinem Kalieber! Was guckst du jetzt? Zöliebatärst du? Egal!</p>	<p>Es ist, wer hat. Es hat, wer ist. Es sei denn, er wär Kommunist. So einer von der edlen Sorte mit kleinem Sold und großem Worte. Zu haben, ohne groß zu sein bedarfs gewisser Trickseriein. Zu sein hingegen ohne Habe ist eine ungewisse Gabe.</p>
<p>Fasnacht, Fasching, Karneval: Maskerade überall!! Oder etwa grade nicht? "Kommt das wahre Angesicht nur in dieser Zeit zum Tragen?" bin ich ernsthaft mich am fragen. Auch mal so sein, wie man möcht', innendrin sowie außenrum echt, bedarf es gewaltiger Mühen, fürwahr. Das rechnet sich für ein paar Tage im Jahr. Der Karnevalsmuffel - ohne Problem verkörpert das "Drinnen wie draußen!" - System.</p>	<p>Stur und gefangen im Freiheitsstreben werde ich wenig vom Leben erleben, werde im Drang, alle Regeln zu meiden, zwingend die Freiheit von andern beschneiden, die sich dagegen dann ihrerseits wehren. Leicht lässt sich freilich das Chaos vermehren, wenn sie im frei radikalen Haufen fehlende Hemmung als Freiheit verkaufen. In Anbetracht solcher Verwirklichungsschlachten bin gern ich so frei, auch mal Regeln zu achten.</p>
<p>Wenn auf der Welt alle einig sich wären, wäre die Einigkeit unbekannt. Im Streit auch mal auf und dann zu zu hören - das wär gewiss schon allerhand.</p>	<p>Die Jungfrau mag den Eiger prima leiden, darob tut ihn der Mönch ganz doll beneiden. Er stürzt verzweifelt sich vom Matterhorn: Schon wieder haben sie nen Mönch verlornt!</p>

<p>Die Wiese, befreit von den Eismatschschorfen, zeigt wieder mal trostlos sich maulgeworfen. Der Mäher blitzt neugierig aus der Garage, der Schredder des Nachbarn versetzt mich in Rage. Die Rosenstöcke begehren der Schere, ein Vogel erweist seinem Namen die Ehre. Zwar ist des Laubbaums Haupt immer noch knackig, doch friert in den Nächten nicht mehr so knackig. Die Tage tendieren zur brauchbaren Länge: Der Frühling kommt offenbar jetzt in die Gänge</p>	<p>In der Frage nach des Lebens Sinn steckt jede Menge Unsinn drin. Das Leben lebt sich, wie es ist, in einer unbestimmten Frist, sofern du die nicht selbst beschränkst und damit alle jene kränkst, denen unbedingt daran gelegen ist, dass du möglichst lange am Leben bist. Ihr Sinn ist ebenso starr wie auch schwach, doch denken Betreffende kaum drüber nach. Wer's ahnt, hält sich damit nicht auf und lässt dem Leben seinen Lauf.</p>
<p>Es ficht mich wohl an, dass viel selber ich denke, weil ich denke des Denkens noch mächtig zu sein. Der Anspruch, dass jemand Beachtung mir schenke, ist geschrumpft und nun nahezu undenkbar klein. Mit Denken gewinnt du nur Blumentöpfe, wenn einer den Auftrag zum Denken erteilt. Die Mehrheit jedoch steht auf Pferdeköpfe wenn dir mal privat ein Gedanke enteilt, der keinem grad nützt, der womöglich gar hindert und um eine Ecke zuviel ausgedacht. Und meinst du dein Hirn ganz besonders geplündert zu haben, dann wirst du noch ausgelacht. Liest DU, was soeben ICH dachte, noch immer? Gehörst du zu denen mit feinem Gehör? Entfleucht dir kein tinnitiales Gewimmer? Dann bin denkbar dankbar ich: Dankesehr!</p>	<p>Der Homo erkennt sich als "sapiens" und findet sich auskömmlich klug. Ihn kümmert nicht, wie er auf andere wirkt da ist er sich selbst voll genug. Nur er sei das Maß und er schaffe allein einen spirituellen Spagat. Pantoffeltierchen haben dafür nur Wimpernzucken parat.</p> <p>Ist der Mann zu lahm zum Rumba, schaut im Fernseh liebster Humba täterää zum Rumlumumba, widmet sich sein Weib dem Zumba. Zumba? Ja, my Lord! Zumba? Ja!</p>

Altersweisheit

<p>Wennze Angst hass, hasse Angst und wennnich, dannnich! Wennze nich und aber doch, isset blöd für dich!</p>	<p>Wennze böß biss, bisse böß. Wennze lieb biss, liebste. Wennze was dazwischen biss, entscheid dich, und dann üßste!</p>	<p>Wennze lieb biss, freut sich Gott, bisse böös, der Teufel. Wennze so dazwischen biss, plagen sie die Zweifel.</p>
<p>Wenn ich JA sag, sag ich JA. Sag ich NEIN, dann nein ich. Wenn ich mir nicht sicher bin, ag ich nur. "Das mein ich."</p>	<p>Wennze JA sachst, sachste JA! Sachste NEIN, dan neinste. Wennze dir nich sicher biss, fluchste oder weinste.</p>	<p>Wennze tot biss, bisse tot. Wennze lebs, dann lebste. Wennze dich dazwischen fühlss, gehts dir uffn Kekse.</p>
<p>Wennze Glück hass, hasse Glück. Wennze Pech hass, pechste! Haste zwischendurch mal nix, machts nix - dat verwächste!</p>	<p>Wennze nix tust, tuste nix. Machste was, dann machste. Tuste nix und macht sich was, macht es nix, dann lachste.</p>	<p>Wennze dünn biss, bisse dünn. Bisse dick, dann dickste. Wennze so dazwischen biss, wärste wohl die (der) Schickste.</p>
<p>Was du morgen kannst besorgen, das vergeude nicht heude!</p>	<p>Das Wichtige im Menschenlebenlernt sich durch Sein und Tun allein: Wer lieber wie ein Ochse büffelt, kann letztlich auch nur Rindvieh sein!</p>	<p>Als der Forenweisheit oft letzter Schluss offeriert sich Anus Anonymus. Er pflanzt seinen Stuhl mitten in das Geschreibe, um Ausdruck bemüht und gewissdoch beileibe nicht halb so gelöst wie by Internet und glaubt, keiner sieht seinen Kopf hinterm Brett.</p>

<p>Gute Worte sind die Pforte zu Dorthen. Karl war von jener Sorte, die ohne Worte schmorte.</p>	<p>Der Filosoof ist auch nur doof - wenn auch auf eig'ne Weise. Die Wahren bleiben leise. Die Möchtegerne aber ergehn sich im Gespräch.. ode so.</p>	<p>Du suchst nach dir selbst, und dir dient als Beleg, manch kluges Zitat von bedeutender Sorte. Hast du ihn gefunden, den eigenen Weg, dann findest gewiss du auch eigene Worte.</p>	<p>Ihr fragt, wie es mir denn so geht? Auf jeden Fall so, wie ihr seht. Ihr fragt, was ich gerade mache? Auf jeden Fall `ne krumme Sache. Ihr fragt, was mit mir los wohl sei? Auf jeden Fall ist nichts dabei.</p>
--	--	---	---

Die Zeiten werden älter,
 die Füße werden kälter.
 Es zwickt in den Kaldaunen:
 Da kann man nur noch staunen!
 Und wird das Staunen öde,
 denkt man sich:"Alter Schwede!
 S'wird Zeit, das was geschieht!"
 Und schon ist man zu müd.
 Was folgt, ist meist Gezeter -
 vermutlich übers Wetter!
 Auch an der Politik
 verübt man gern Kritik,
 wenns vorn und hinten juckt
 und da, wos nicht soll, zuckt.
 Doch darüber hinaus,
 schweigt man sich besser aus.
 Nun merkt, wer sich empört,
 meist nicht, ab wann er stört,
 und kriegt in vollem Lauf,
 gewaltig einen drauf.
 Fortan gilt sein Bestreben
 nur noch dem Überleben.
 Da wird so rasch nicht mehr die Luft dick:
 Was groovig war, das wird jetzt gruftig.
 Und mit Skalpell und Medizin,
 da kann sich soowaas gaaaanz schööööön ziiiiieehn.

Infarkttest du noch oder krebst du schon?
 Oder bist du dement, und du weißt nichts davon?
 Oder ist es bei dir etwa umgekehrt?
 Ich hörte, du fühlst dich fast unversehrt?
 Das kann doch nicht sein, so alt wie du bist!
 Da haben sich andere längst schon verpissst!
 Du bist noch zufrieden mit deiner Gestalt?
 Dich lassen die warnenden Stimmen kalt,
 die sich vor Sorge um dich überschlagen?
 Nur keine Hektik: Ich darf doch mal fragen?
 Du musst doch endlich auch mal an dich denken:
 Der Krankenversicherung darf man nichts schenken,
 wo die es doch vom Lebendigen nehmen.
 Die gierigen Strolche, die sollten sich schämen!
 Die stecken doch alle in einem Sack
 mit Apotheker- und Ärztepack.
 Du bringst es noch fertig und fällst einfach um!
 Ich hör lieber auf, denn das wird mir zu dumm!

Bist du digital bewandert?
 Hast du sonst nix um die Ohren?
 Warst du immer hart im Nehmen?
 Log dich in Seniorenforen!
 Machst du das nicht nur "mal eben",
 weil du was zu sagen hättest,
 kannst ratzfatz du was erleben!
 Ganz egal, was du auch chattest.
 Undercover abgetastet
 wirst du erst mal ignoriert.
 Digitales Stirnerunzeln
 hindert, weil es provoziert.
 Selbst wenn du auf andre eingehst,
 gehst du manchmal furchtbar ein:
 Stramme Altseniorenforer,
 putten raus und ungern rein.
 Hat man Bildung oder Meinung,
 dass du sie in Frage stellst?
 Drücke lieber schnell auf EXIT,
 eh du auf die Nerven fällst.
 Maulaffen sind eine Lösung:
 Die hältst du am besten feil.
 Paarst du 's mit devotem Nicken,
 schaffst du dir 'nen Platz am Seil.
 Irgendwann bemerkst du langsam:
 "Das ist wohl ein Griff ins Klo?"
 Nix wie weg aus diesem Laden!" -
 oder du wirst auch noch so.
 Eigentlich gibt's nix zu wundern:
 Wer sich eh am Ende sieht,
 braucht sich nicht mehr zu benehmen,
 ganz egal, was auch geschieht.
 Digitale Gruftfamilien
 muss man eben klaglos mögen!
 Meine Meinung dazu lautet:
 FACEBOOK ist echt Gold dagegen!

Lebst du noch oder sorgst du schon vor,
 IGEList dich ein und erwartest
 endlose Zeit, die dir trotzdem noch bleibt?
 Wenn du dir dieses erspartest,
 könnte im abendbesonnenen Licht
 manch heller Stern noch erfunkeln.
 Drängeln sich Schatten auf deinem Gesicht,
 schwindet dein Lebtage im Dunkeln.
 Fragst du : "Warum muss das überhaupt sein?
 Wem nützen künstliche Wolken?"
 Einfach gesagt: "Das Prinzip leuchtet ein!
 So wirst du besser gemolken."

B) Alles Unmögliches

Manchmal tropfen die Verse wie Rotz aus der Nase,
 ein Andermal läuft's ums Verrecken nicht.
 Das Reimproblem faltet das Angesicht,
 ein verödeltes Hirn darbt in Selbstmitleidsphase.
 Da da nix ist, mutiert schnell zum Not- Dadaisten,
 wer meint, dass auch gut sei, was gut gemeint.
 Er tastet nach allem, was passend scheint,
 und durchstößt die gräßlichsten Wortklaubekisten.
 Weil mir grade nach Pankreativem gelüftet,
 zerbreche ich mir unentwegt den Kopf
 und hoffe auf einen Ergreifungsschopf,
 der gelegentlichshalber mit Unsinn sich brüstet.
 Doch nun sei es genug mit dem Rotz aus der Feder,
 beim Nächstenmal wird wieder Ernst gemacht!
 Dann wird wieder kreuz und quer gedacht,
 und dann zieh vom Katheder ich wieder vom Leder!

Schön dumm

Ich weiß, dass ich nahezu garnix weiß,
 und dass das wahrscheinlich auch gut so sein dürfte.
 Denn was ich nicht weiß, das schert mich `nen Scheiß,
 und wenn ich auch noch soviel Wissensstoff schürfte,
 so wüschen sich nur kleinste Bröckchen heraus,
 die Wisser bewußt für bedeutungsvoll wähen,
 im akadämonischen Kartenhaus
 gefangen. Was sollte ich lernen von denen?
 Wenn ich hingegen den Abraum beäuge
 bezüglich verborgener Möglichkeiten,
 stützt das die Ansicht, zu der ich stark neige:
 Die Dümmeren sind wohl die wahren Gescheiten.

<p style="text-align: center;">Sozialprognose</p> <p>Wer seine Dienste kostenlos anbietet um einfach nützlich und präsent zu sein, kriegt immer öfter hintenrum zu hören, er sei im Grund ein asoziales Schwein. Doch jene, welche prima profitieren, von Armut und prekärer Schufferei, die lassen ungeniert sich nicht beirren, und fühlen sich auch noch sozial dabei. Dann gibt es noch den völlig Abgedrehten, der fürder darin einen Brandherd sieht. Der schildert hier per Vers Perversitäten und macht sich Freunde eher kaum damit.</p>	<p style="text-align: center;">Leistung; Liebe, Wohlgefallen</p> <p>Der Deal der braven Kinder lautet: "Leistung gegen Liebe" und weiter "Wohlbedachte Duldung gegen Wohlgefallen"! Wird nicht gespurt, dann setzt es Schweigen oder derbe Hiebe. Wer hinschaut, sieht, wie sich im Strampelanzug Fäuste ballen. Die Faust, sie bleibt, es wechselt nur die Strampelkleidung, erkenntlich daran, dass sie meistens klassisch uniform, und im Bemühen um Erfolge und Konfliktvermeidung, fügt die Erscheinung sich in eine arglos angesagte Norm. Die einen siechen hin, die andern können damit leben und fahren fort in alter Kinderzüchtertradition. Und sollte doch einmal ein Wort das andre geben, dann orientiert man sich am eingepackten Folterkammerton. Auf diese Weise werden meist aus Opfern Sünder. Da sänftelt eher, wer früh um sich schlug. Wer in sich ruht, braucht keine braven Kinder, der ist sich selbst auch ohne Zuchterfolg genug.</p>
<p style="text-align: center;">Selbstachtung</p> <p>Bade, wer will, in (Vor-)Beifallsfontänen! Was ich mir wert bin, das weiß ich allein. Gern mag ein Jeder als Niemand mich wännen: Ich selbst werde immer ein Jemand mir sein.</p>	<p style="text-align: center;">Frei nach Ringelnetz</p> <p>Am Elbedeich, der Sauerampfer sieht unentwegt Containerdampfer. Und baggert man die Elbe weiter aus, dann kommen sie sogar zu ihm nach Haus. Der arme, arme Sauerampfer!</p>
<p style="text-align: center;">Elb-Vertiefung</p> <p>Ob an Spree, Rhein Oder Elbe das Flaschenpfand ist stets dasselbe! Ob Elbe -Obst, ob Hessen-Wurst: Desgleichen gilt auch für den Durst. Doch vor der weitren Elb-Vertiefung bedarf es einer Öko- Prüfung.</p>	<p style="text-align: center;">Termindruck</p> <p>Advent, Advent, ein Endreim klemmt. Das steht an sich noch nicht dafür, doch sinds bald zwei... bald drei und vier! Schnell wird so die Poetenkür bei Schimmerlicht Dezemberpflicht.</p>
<p style="text-align: center;">Alle inclusive?</p> <p>Wenn alle alles können sollen, dann kann das alles kaum was sein, und alle, die dann mehr noch wollen, lässt man mit ihrem Wunsch allein. So wird infolge karger Mittel zum Hirgespinst das Postulat, zum neuen Frustrationskapitel im gärenden Unwohlfahrtsstaat. Man kann ja alles ausprobieren, doch wenn nichts geht, dann gehts halt nicht. Der eine scheitert beim Studieren, der andre vor dem Reisgericht. Mal Hand aufs Hirn: Wer kann schon alles? Die einen dies, die andern das. So hat im Falle eines Falles der eine von dem andern was. Wozu braucht man den andern schon, wenn einer alles eh allein schafft? Ist denn der Sinn von Inklusion autark zu sein in der Gemeinschaft?</p>	<p style="text-align: center;">Weder – noch</p> <p>Willst etwa du stark sein, dann heißt man dich kämpfen. Bist du aber schwach, dann brauchst du es nicht. Du musst auch keine Erwartungen dämpfen. so wird dir zur Kür, was andern zur Pflicht. Fürwahr, von Natur aus strebt mensch nach der Macht: Aus Be- wird dann oft Überhauptung. Dann muss er hinein, wo's am lautesten kracht: Die besten erwischt's - wenn man's glaubt - jung. Vermeintlicher Schwachheit muss mancher sich beugen, das Wasser schleift Steine zwar sanft, doch gewiss. Wer stark ist, der scheut sich nicht Schwäche zu zeigen und geht seinen Weg auch mit Loch im Gebiss. Drum sag, was bedeutet schon schwach oder stark? Da lohnt sich von doch kein Gewese? Ob Sahne- nun oder ob Magerquark: Im Grunde ist beides nur Käse.</p>
<p style="text-align: center;">Ami, geh in dich!</p> <p>Hallo Obama, nun pass mal gut auf, was ich jetzt poste - du bist ja gut drauf. Was ich jetzt schreibe, das schrieb ich schon immer: Die Russen sind schlimm, doch die Amis sind schlimmer! Schon seit Adolfs Zeiten mit bestem Gewissen pflegt ihr Diktatoren die Ärsche zu küssen, solange sie nur Kommunisten bekämpfen und nicht kommerzielle Erwartungen dämpfen. Doch wenn solche Neffen die Stimmung verpesten, benutzt Uncle Sam sie zum Waffentesten. Den Teufel vertreibt, aber nicht das Problem, denn Beelzebub nervt mit 'nem neuen System. So wie ich es schreibe, so ist es gemeint: Wer Amis als Freund hat, der braucht keinen Feind.</p>	<p style="text-align: center;">Sexismus</p> <p>Die Frauen sind sensibel, und die Männer sind penibel. Wer heute sagt, das wär nicht so, dem nimmt man das leicht übel. Die Feminna sieht sich als Opfer, - punktum!. der Geissler die Männer als Täter und wirft mit den Zahlen wie wild um sich rum als Möchtegernschwerenöter. Dass beiderseits so ne und solche betreiben, was die als Sexismus bemängeln, das lässt sich gewiss nur in Ruhe beschreiben und nicht durch mediales Verquengeln</p>

<p style="text-align: center;">Marktanalyse</p> <p>Wer Waffen schmiedet, muss auch Kriege schüren. Mehr Angst vor Unversehrtheit macht die Pharmakunden scharf. Der Markt erfordert solche Schurkereien: Vor der Gewinnerhöhung steht nun mal gesteigerter Bedarf. Mit Unversehrtheit locken auch die Kirchen, auf mörderische Zeitgewinnung setzt die Fortbewegungsindustrie. Des Raffers Schätze harren hoher Zinsen: Die skrupellose Krämerseele berührt nicht laienlarmoyantes "Wie?"</p>	<p style="text-align: center;">Darmsahnung</p> <p>Gar vieles, das wir lieben und schätzen, kann uns bisweilen das Leben verätzen, sofern wir den Umgang damit übertreiben. Dazu gäbe es eine Menge zu schreiben. Bei manchem dagegen gibts keine Malesse: Wenn ich zuviel Sahne zum Beispiel esse egal, ob in Soßen, ob nur zur Verzierung ergibt sich ne gründliche Darmsahnung.</p>
<p style="text-align: center;">Zufriedensgedicht an Allerheiligen und Allerseelen</p> <p>Willst auf Zweifel du verzichten, musst du in den Glauben flüchten. Zweifellos ist auch das Denken unbedenklich einzuschränken. Die Freaks, die im Übermut tief verzweifeln und gar den liebhaftigen Gott verteuflern, die autisch sich im Gegrübel verschwenden, mit denen wirts einestags übel wohl enden. So hoffen auf jeden Fall alle, die bräuer. Sie greifen zu Erdinger, Becks oder Jever, zu Kröver Nacktarsch und Kellergeistern, zu Baileys, Strothmanns und Jägermeistern, zu Tropfen, Pulvern, Kanülen, Pillen und gönnen sich Ruhe - um Himmels Willen. Da bleibt nur zu wünschen in Gottes Namen: Geruht euch in Frieden in Ewigkeit. Amen</p>	<p style="text-align: center;">Der Wunderknabe</p> <p>Jan- Malte ist ein wahrer Wunderknabe. Scheckheftgepflegt seit der Geburt entwickelt sich bei ihm noch jede Gabe, weil er auch einer ist, der spurt. Er ist der Liebling stolzer Qualitätserzeuger, und heißbegehrt von allen Ortsvereinen. Er ist der beste Schütze und der Obergeriger, im Schach ein As und pfeilschnell auf den Beinen. Die Lehrer machen ihm nicht wirklich Sorgen, denn Lernen ist von kleinauf ihm Gebot. Da blieb kein kleinstes Grauzellchen verborgen: Ein Kerl aus bestem Turbokorn und Schrot. Er leidet allerdings an schwerer Psittakose, mühsam erlesen aus diversen Lexika. Doch stört's ihn nicht in seiner Sollnarkose: Auf dünnem Eise ist er dicke da. Die Lebenslinie läuft gerade wie am Schnürchen: Kein Grund an irgendeiner Kreuzung abzubiegen. Kommt hinterm Horizont doch noch ein Hintertürchen, dann wünscht man ihm, er könne noch die Kurve kriegen.</p>
<p style="text-align: center;">Wie immer!</p> <p>Auf dem Schlachtfeld der Profiteure rafft es die Leistungsbereiten dahin. Immer drohender klafft die Schere, zwischen Verpflichtung und Börsengewinn. Tausende Leben werden mitnichten locker per Smartphone und Mausclick verzockt. Schon müssen Kinder und Alte es richten, dass der Erfolgssturm auf keinen Fall stockt. Wo es sich besser als ringsum noch rechnet, macht's die Geschichte im Grunde noch schlimmer. Einer verwöhnt sich, der andere knechtet: Wie soll das enden? Ich denke: "Wie immer!"</p>	<p style="text-align: center;">Mit und ohne</p> <p>Ein Mitmensch, den ewige Zweifel prügeln, ergreift jeden Anlaß sich einzuigeln. Man fragt sich, bar jeglicher Illusion: " Lebt der noch, oder stirbt der schon?" Ein Ohnemensch lässt den gelehrten Verein der Götter in Weiß gute Männer sein, bevorzugt bei „Ojemine!“ den Pu Errh - vor dem Em Errh -Tee, lebt vorahnungslos in der Gegenwart und hat einen Haufen an Kohle gespart, wovon dann der Mitmensch enorm profitiert, wenn wieder das Blut in den Adern gefriert. Somit reicht für beide das Heilsangebot, und letztlich sind doch alle beide gleich tot.</p>
<p style="text-align: center;">Himmel und Hölle</p> <p>"Da könnte was sein, da könnte was werden!" versprechen die Ärzte die Hölle auf Erden. Ins logisch folgende Ängstegestümmel versprechen sie trostreich das Blaue vom Himmel. Genau so machen es Kirchenvertreter. Bei denen droht einem die Hölle nur später. Falls echt oder scheinbar die Hölle schon brennt, besitzt Politik auch das gleiche Patent vermeintliche Hoffnung dem Volk einzubläuen und dunkle Gedanken vorerst zu zerstreuen.</p>	<p style="text-align: center;">Iglulove</p> <p>Bei uns knutscht gemeinhin der fordernde Junge mit samtfeuchtem Munde und züngelnder Zunge. Doch in den Iglus, da knutschen die Typen mit tropfender Nase und prallen Polypen. Und was man so alles von denen noch weiß: Da macht dich die Iglulu heiß unterm Eis. Und wehe, du bockst wider ihre Advancen, dann kriegst du vom Igludwig voll auf den Ranzen. Ich schreibs offen raus, andre hättens gelegnet: Zum Iglustmolch bin ich wohl nicht so geeignet.</p>
<p style="text-align: center;">Geschlechtsverkehr</p> <p>Gehts einem nur schlecht, und irrt er umher, dann droht ihm gewisslich Geschlechtsverkehr. Das Herz in der Hose schlägt vor und zurück, den Pendelhub steuert die Angst im Genick. Hingegen als steter Gegüterverkehler gehts einem gut - mal mehr und mal mehrer. Sogar in den malheurogenen Zonen verschlägt ihm der Zweifel nicht mehr die Neuronen.</p>	<p style="text-align: center;">Gender as gender can</p> <p>Es gendert sich fraulich: Aus "En" werden "Innen", der Geist wird zur Geistin, zur Kindin das Kind. Politisch korrekte Mitgliederinnen bekehren Vereine, die rückständig sind. Das Wo- von dem Manlichen zu befreien wird Ziel und Passion und Beschneidung zugleich. Da gibts kein Pardon und nichts zu bereuen: Die Scheichin begattint den scheidichsten Scheich. Bevor jedoch wird so die Hand noch zur Händin, bringe ich diese Gedichtin zu Endin.</p>

<p style="text-align: center;">Krampfhaft locker</p> <p>"Was guckst du so betröppelt drein? Sag an!" "Ach, einfach so!" "Du darfst hier gerne traurig sein." "Da bin ich aber froh." "Los - atme tief und denk an nix! Entspannung übermannt dich gründlich dann - und zwar ganz fix." "Da bin ich sehr gespannt!?" "Du redest nur und haust nicht rein. Was hast du schon erreicht?" "So krampfhaft locker ICH zu sein, das fällt mir gar nicht leicht</p>	<p style="text-align: center;">Schnupfenpoesie</p> <p>Der Liebe Gott hats eingerichtet, dass ab und zu mal Schnupfen dichtet. Der Dichter findet das nicht toll und hat im Nu die Schnauze voll. Er fuchelt mit dem Taschentuch - heut wirds nix mit dem Taschenbuch! In Aspirin und Sinupret erlahmt die Kreativität. Und selbst der warme Fruchtee verhindert kein OJEMINE. Schön dumm, wer da noch Stil bewahrt: Der Rotz muss raus, ob weich ob hart! Drum rat ich allen Schnupfpoeten: Keine Scheu vor Selbstgedrehten!</p>	<p style="text-align: center;">Hormonale Verwirrungen</p> <p>Fragt die Oma jüngst den Opa: "Na, was mach denn deine Dop- aminausschüttung und so weiter?" Fragen stimmt so nicht, sie schreit- er hört zwar schlecht und oft auch weg, doch jetzt wird er steif vor Schreck. Leider nicht zur Gänze umfang- reich - kein Wunder bei DEM Umgang. Außerdem fehlt ihm Seroton- in - nach des Psychiaters O-Ton.</p>
<p style="text-align: center;">Einlaufwette</p> <p>Der Morgenschiss, der ist gewiss und wenn er auch erst morgen iss. Verkneift er's sich bis übermorgen, so ist auch dies kein Grund für Sorgen. Erst nach dem Ablauf von drei Tagen, fangen die Zweifel an zu plagen. Gibts dann den Run auf die Toiletten, könnte man glatt auf Einlauf wetten.</p>	<p style="text-align: center;">Sekundär eingebnete Vierzeiler</p> <p style="text-align: center;">a b b a abab abab b a b a b a a b</p> <p style="text-align: center;">b b b b a ab ab b b aba aba ba bab b</p>	<p style="text-align: center;">Na dann: Gute Nacht!</p> <p>Wer anders denkt, wird abgedrängt... ... und irgendwann mal aufgehängt, weil, wer das Maul nicht endlich hält, Soodenkern auf den Wecker fällt. Geht der perdú, dann rat ich: Lauf! Wer wacht denn schon von selber auf?</p>
<p style="text-align: center;">Noch ein Tor!</p> <p>Dem Tor erweisen Tore sich, die Weise stets geschlossen lassen, als offenbar nicht hinderlich, im Torrausch den Entschluss zu fassen solchselbige - egal, was sei um jeden Preis zu überwinden. Den Wedernochs, die solcherlei Tortouren als Tortur empfinden, sei angesagt, sie wären nicht in Torschlusspanik zu sich ehrlich, denn die Moral von dem Gedicht ist: "Das wär eigentorgefährlich."</p>	<p style="text-align: center;">Ostern naht</p> <p>Pigment, Pigment, die Backe brennt. Die Hasen grinsen von den Postern, die Glocken stehen voll auf Ostern. Die Eier hängen an den Bäumen. Da kann man schon vom Frühling träumen!</p>	<p style="text-align: center;">Alles zwecklos</p> <p>Ich bin die Sau, vor die die Perle kullert, Verlustanzeige jeder Liebesmüh! Ich bin der Ofen, schussfest vollgeballert, und für den Selbstbegatter dessen Knie. Ich bin der Ochs mit wohlgeputztem Horne, der stolz ist, wie er all das schafft: So treib im Kreis ich jedesmal von vorne im Mini- U-Boot durch den eignen Saft.</p>
<p style="text-align: center;">Schussfest</p> <p>Es gibt immer mal Tage, da kannste nix, und da willst nix, und da machste nix. Anderntags geht wieder alles fix. Das ist ein ganz normaler Mix! Doch dann gibt es die Tage "mal so, mal so". Mister YES gibt die Hand sich mit Doctor NO: Erwartungsvoll hockst du auf deinem Klo und bist über ärmliche Würstchen froh, der du grad noch, nachdem du dich vorgedrängelt, an üppiger Tafel freudlos gequengelt und ebendort dieses und jenes bemängelt, womit wohl Freund Hein seine Sense dengelt. Macht Überfluß träge, macht Mangel klug? Was solls auch? Du lebst, das ist Arbeit genug. Darüberhinaus folgt auf Selbstbetrug beizeiten der warnende Schuss vor den Bug. Insofern brauchst du dich um garnix zu scheren, solange du fähig bist Schüsse zu hören. Penggggg!!!! HähhhhHH!???</p>	<p style="text-align: center;">Gesetzte Verse</p> <p>Wenn wieder was im Argen liegt, dann macht man ein Gesetz, und drumherum vor Publikum ein riesiges Geschwätz. Wenn das nix nützt, dann wird genervt, was vorher schwammig deuchte, neu fabuliert und formuliert, damit das erstmal reichte. Für's Überwachungspersonal fehlt stets jedoch die Kohle. Da zucken Schultern links wie rechts zur Dauersparparole. So murmeltiert es sich dahin. Papier, das ist geduldig. Wo keiner was befürchten muss, da fühlt sich keiner schuldig. Die Unmoral von der Geschichte? Man pfeift auf die Permission, entsetzt sich über andere und lässt nicht erwischen.</p>	<p style="text-align: center;">Johkoleaks</p> <p>Erlaubt ist, was der Ammi macht. Die andern sollen kuschen und, was vielleicht im Argen läg, mit aller Kraft vertuschen! Wer das nicht tut, ist Terrorist - punktum und ohne Mucken! Der darf dafür von jetzt auf gleich in Drohnenrohre gucken. Der Ammi denkt fundamental erschöpft in simplen Mustern, und stets bedacht, was nützlich wär, sich selber zuzuschustern. Der Feind vom Feind wird ihm zum Freund, er braucht nur zu parieren. Doch wenn das Freundchen Zicken macht, dann geht's ans Füsilieren! Ich denke mal, ich tauche ab. Man kann es ja nie wissen. Als Warnerbrother ohne Scheu muss ich mich wohl verpissen.</p>
<p style="text-align: center;">Totensonntagsmenue</p> <p>Im toten Zustand sorgst du für Leben. Willst selber du leben, dann tötest du. Das Fressen und das Gefressenwerden gehören gemeinhin zum Leben dazu. Du wahnst dich am Ende der Nahrungskette als Krone der Schöpfung und gottkompatibel. Doch irgendwann- ich mach jede Wette - schlemmt dich die Mikrobe und scheißt auf die Bibel. Es ist ganz egal, ob nun Tier oder Pflanze: Ein jegliches Leben ist achtenswert. Wer hier selektiert, scheut den Blick auf das Ganze und merkt so nicht, wo er selbst hingehört-</p>	<p style="text-align: center;">Tod und Beutel</p> <p>Am Konto liegt es nicht, auf welche Art Du scheidest: Der Tod kann gnädig wie auch grausam sein. Doch ist bei Dir womöglich richtig viel zu holen, verlängert er sich oftmals ungemain. Es stirbt in Ruhe mit sich selbst zufriednen in kurzer Frist manch bettelarme Kirchenmaus. Von Schläuchen angekettert an Maschinen keucht wochenlang manch Penunziant sein Leben aus. Und stirbst Du hilflos und auf Dich allein gelassen im momentan nicht grade prallen Irgendwo, helfen Dir andre Werte, die Du Dir erworben oder auch nicht. Das gilt dann so und so.</p>	<p style="text-align: center;">Erwachsen zu werden</p> <p>Erwachsen zu werden bedeutet Vertrauen zu seiner eigenen Meinung zu finden, sich nicht nur an schlaue Zitate zu binden und furchtlos über den Schutzwall zu schauen. Erwachsen zu werden bedarf es der Mühen sich geistig vom gärenden Gestern zu lösen, statt folgsam im Schoß von Familien zu dösen und nur aus Bequemlichkeit nieder zu knieen. Erwachsen zu werden ist nichts für Genante. Es zerzt an den Nerven und scheint nie zu enden. Das artige Kind scheut den Schmutz an den Händen und gibt ungeniert sich dann lieber die Kante.</p>

In Trance	Ich seh schwarz	Respektierliche Erwägung
<p>Kurz vorm Verlieren der Balance, fiel Justitia in Trance. So bewahrte Contenance brachte sie um eine Chance - sei es auch nur eine vage loszulassen jene Waage, deren Hilfe jede Frage nach dem Sinn von jeder Klage eigentlich bedürfen sollte. Doch wer weiß, ob sie das wollte, ob sie gar womöglich schmolte und aus tiefstem Herzen grollte? Schließlich sei sie unentbehrlich, denn wer sei denn heut noch ehrlich? Nein, das wär ihr nicht erklärlich und zudem auch zu gefährlich bei den vielen Selbstgerechten, die in dunklen Bregenschächten Wahrheiten von andern ächten und dabei an sich nur dächten. Mir hingegen wird just klar, dass die Ansteckungsgefahr so `ner Trance offenbar größer als vermutet war. Statt `ner neuen Formulierung setze ich auf Neujustierung und hoffe, dieser Wagemut tut.....</p>	<p>Man sagt, der Herr Pastor, der hätte viel Humor, doch gleicht er nicht dem meinigen. Ich scheue kein Tabu und gebe offen zu, da gibt es nichts zu einigen. Ich wüsst auch nicht, warum? Ach Gott, mir wär`s zu dumm dem Schwarzrock zu bescheinigen, dass seine blöden Witze womöglich Geistesblitze sind, die mein Brainboard peinigen. Nun frag mal besser nicht: "Was soll bloß das Gedicht? Das kann man doch bereinigen?" "Womit?", so frag ich dich, denn nirgends findet sich mal abgesehn von steinigen- ein weit`rer Reim auf - einigen. Nachwurf: Pastoren und Pastorenkinder sind anerkannt die schlimmsten Sünder, doch wird`s nix mit dem Steinigen. Ich will nicht und die dürfen nicht, weil`s Jesus in der Bibel spricht- in meiner und der seinigen.</p>	<p>Wie toll es sei vegan zu leben, und voll verantwortlich zudem. Den Tiernutz völlig aufzugeben sei ethisch und kein Lustproblem. Chemieinsatz und Pflanzenkillen lässt man da locker außer Acht. NoGos, die alte Lüste stillen, gibts täuschend ähnlich nachgemacht. Wer selbst gefräßigen Mikroben als Nahrung zur Verfügung steht, betrachtet ziemlich abgehoben den Weg, auf dem er nun mal geht. Belegte Überlebensraten zu nennen ist noch viel zu früh. Die, welche Sojaschnitzel braten, verschwenden darauf keine Müh. Den andern in die Suppe spucken, sofern vom Huhn die oder Rind, ist nur ein Grund um aufzumucken, für alle, die gesättigt sind. Die 68er- Parolen und was davon noch übrig bleibt, erlaub ich mir hervorzuholen als Beispiel dafür, was mich treibt, nach respektierlicher Erwägung bei den Vegangewölleschauen dem Veganismus als Bewegung kaum eine Zukunft zuzutrauen.</p>

Philodoofisches

Ein unbekannter Philosoph,
der schrieb einst: "Wer das liest, ist doof!"
Mir dachte, als ich das gelesen
was wohl der Sinn dabei gewesen?
Was wollte er mir damit sagen?
Geh ich ihm stiekum an den Kragen
oder in mich ob der Recherche?
Was wollen diese Laberärsche?
Bin ich bekloppt oder beknackt?
Schon die Idee: Ich glaub` es hackt!
Bin ich beschränkt oder bescheuert?
In hohem Maße angesäuert
beginne ich ihm zu verdenken,
was er getan. Den Daumen senken
erscheint mir das Gebot der Stunde,
macht auch manch Geistesblitz die Runde
den Schmierfink schlicht zu ignorieren.
Hat der denn gar keine Manieren?
Bin ich denn damisch, deppert, dusslig?
Ich marter mir das Resthirn fusslig.
Vermutlich ist er selbst stupide.
Mir reicht es gleich- ich werde müde
meine Gedanken zu verschwenden.
Bin ich denn doof? Wo soll das enden?
Und Du? Du hast`s doch auch gelesen?
Ist das nicht ziemlich doof gewesen?

C) Sportgedichte

<p style="text-align: center;">WM 2002- I</p> <p style="text-align: center;">Kahn KAhn ...deut KAhn ...deuts KAHn ..deutsch KAHN .deuschl KAhn ...deutschlan KahnBRASILIE!!!!</p> <p style="text-align: center;">WM 2002- II</p> <p>Der Völler und der Skibbe, die kauen auf der Libbe: Ballack, Kahn und Klose - alles in die Hose!! Bode, Ziege, Schneider - knapp daneben, leider!!! Metzelder und Ramelow scheinen nicht besonders froh. Linke und Neuville sind verdächtig still. Der Frings und auch der Kehl gucken ziemlich scheel. Der Bierhoff und der Asamoah, die denken weiter nix als: "Ouha!" Der Hamann und der Jeremies, die sagen, ihnen wäre mies. Dem Rehmer und dem Baumann, sieht man 'ne Trauer kaum an. Der Lehmann und der Ricken, die müssen dazu nicken. Der Jancker und der Butt, die fühl'n sich auch nicht gut.</p>	<p style="text-align: center;">FORMEL I -2002</p> <p>Bei Williams und Mc-Laren wird hinterhergefahren. Die Aharrows, die Aharrows, die gehen meist nach hinten los. Auch bei Sauber-Petronas hüpft der Bock und klemmt das Gas. Die Klapperkisten von Renault, die sollens bringen? Ach iwot!?! Im Honda geht man üben Jordan, das sieht beinah sich wie ein Mord an. Der Jaguar ist ein müdes Kätzchen, das Kosewort ist da am Plätzchen. Und auch Minardi und Toyota sind lahme Eierfeilen- oder? So wird so vor sich hingebumelt, nur bei Ferrari wird geschumelt.</p> <p style="text-align: center;">Multiathlon</p> <p>Ein wenig BI- das schadet nie, und wers recht warm mag, steht auf TRI und hat nix gegen IRONie. Doch auch zum wasserscheuen DU gehört ne Überwindung zu und ein gehobener BQ*. Und bist du erst ein solcher Selbstbef - Rütiker dann können sie dich mal, die K(oma) - Rütiker.</p> <p style="text-align: center;">*Bewegungsfähigkeitsquotient*</p>	<p style="text-align: center;">Confed Cup 2005</p> <p style="text-align: center;">"Olli Kahn - geh du voran!" " Oh nein- ich gönns dem Lehmann Jens!" Der wiederum weist ganz galant, doch straks auf Timo Hildebrand. Man merkt , dass keiner sich hervortut: Die Torhüter sind auf der Torhuth.</p> <p style="text-align: center;">EM 2008</p> <p>Sowohl Schweizer, als auch Tschechen haben beide eins gemein: Kurz vorm Schlußpfiiff haut der Türke ihnen fix noch einen rein. Dieses weiß zwar der Kroatie, doch erwischts auch ihn - wie dumm! Einzig nur der Portugiese kam ums Staunen drumherum. Wir, die gegen die Kroaten spielten wie die letzten Penner, baseln Portugal nach Hause ebenso die Muselmänner, denen wieder kurz vor Wien wird ihr Vormarsch jäh gestoppt. Auch "Last Minit", andersum, nur haben wir sie rausgekloppt. Kam der Weg bis ins Finale spanisch vor allem den anderen vor, reicht den Spaniern zum Pokale grade mal ein einziges Tor. Was dämmert nun unsern Ballmackern nach nicht unerwarteter Pleite? "Immer nur nach dem Ball ackern" heißt: Du bleibst meist nur der Zweite!</p>
<p style="text-align: center;">Langstreckenlaufen:</p> <p>Die Neger, die Neger, das sind die schlimmsten Feger: Da rennt doch so ein Schuft hier gegen ein schnelles Huftier? Dafür regnets gar Geld überall auf der Welt! Welch Melanom im Palindrom! Hier weist sich auf die Schnelle Profi- Strategie: Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie!</p> <p style="text-align: center;">Global – Patriotismus</p> <p style="text-align: center;">Ätsch, wir können uns aber vieeel bessere Neger leisten als wie ihr!</p>	<p style="text-align: center;">HUNDESSPORT</p> <p>Nix geht über Hundesport: Wer -gehört dir schon aufs Wort? -duldet ohne Unterlass immer wieder "Sitz!" und "Fass!?" -geht bei Fuss und gibt schön Pfötchen? Das macht Eindruck bei den Mädchen!! Hast du zudem den größten, dicksten, gehörst du zu den Allerschicksten. Doch zurück zum Hundesport: Wirfst du weit ein Stöckchen fort, bringts der Fiffi brav zurück, immer wieder - Stück für Stück. Wirfst du einen Bumerang, hängen seine Ohren lang. Jedoch folge meinem Rate: Werfe nie 'ne Handgranate!!</p>	<p style="text-align: center;">Vor der Tour de France 2005</p> <p>Auch bei dieser Tour de France, siegst bestimmt wieder der Lance, besticht auf seiner Nähmaschine die Serpentine. Zwar gibt es noch den Dummerjan, dem fährt der Kummer meist voran. Bremst dieser jäh doch seinen Lauf, fällt jener auf die Knie oder die Asthmanase. So holt er wieder sich als Hase im Ziel hinter dem Sticheligel derbe Prügel. Und fährt er auch in Trance: Da hat der niiee ne Chance. Wenn ich auf Spannung bei der Tour hoff, ists Winokurow. Und die Moral von der Geschichte? Ganz sauber sind die alle nicht.</p>

<p style="text-align: center;">Biathlon - Sprint I (Erlebnisbericht)</p> <p>Ich skate erst einmal rum, dann mach ich bumm - bumm- bumm – bumm - bumm. Dann falln die Scheiben um! Wenn nicht - zu dumm!! Dann skate ich nochmal rum, mach nochmal bumm - bumm- bumm – bumm - bumm. Dann falln die Scheiben um! Wenn nicht- zu dumm!! Dann skate ich noch mal rum. Im Ziel, da hauts mich um ! Rawumm! Und alle johlen rum.</p>	<p style="text-align: center;">Biathlon- Sprint II</p> <p style="text-align: center;">schiii schii schi schi schiess Schiet: ja/nein ? schiess Schiet: ja/nein ? schiess Schiet: ja/nein ? schiess Schiet: ja/nein ? schiess Schiet: ja/nein ? schiess Schiet: ja/nein ?</p>	<p style="text-align: center;">Schi Schii Schiii Schiiii schiiii schiiii schiiii schiiii schiiii schiiii schiiii schiiii schiiii schiiii schiiii schiiiiiiii !!! Keuch! Kotz! Sabber!</p>	<p style="text-align: center;">Olympiade im Wandel der Zeit</p> <p>Vier Jahre waren es von Alters her, die eine Wartezeit zur Olympiade werden ließen. Jetzt sind es zehn, und demnächst wohl noch mehr als Zeit, die bleibt Medaillen zu genießen, bevor die Helden, die des Dopings überführt, im Kreis der ach so bösen Sportbetrüger landen, die wohllosierter Warnung trotzend unbeirrt laborrattifiziert ihr Heil in Teufelsküchen fanden.</p>
---	---	---	---

Im trauten Verein

Das der Wille nach Leistung und Ruhe und Ordnung noch zählt,
dass Gesinnung und ehrende Furcht den Zusammenhalt stählt,
dass die Pfeife noch immer regiert,
dassß das Glied auf Kommando noch rührt,
dass der Laden vor allem stets läuft wie geschmiert:
Sowas ist doch gediegen und fein,
darum stimmen gern alle mit ein:
Dreifach "Hoch" auf unsern Traditionsverein!
Über allen schwebt die Fahne, leuchtet der Pokal.
Noch ne Runde im Vereinslokal!
Werte lernst Du zu erhalten!
Immer fügen, niemals spalten:
Das ist nun mal oberstes Gebot!
Bist Du von Gesinnungsadel,
hängst Du an der Ehrennadel,
selig bis zum vielbekränzten Tod.
Gute Freunde, mit denen du manche Erinnerung prägst.
Gute Freunde, mit denen das gleiche Gewand Du dann trägst.
Kameraden, die haben Gewicht,
schaun dem Leben direkt ins Gesicht!
Kameraden, die nehmen sich hart in die Pflicht!
Sowas ist doch gediegen und fein,
darum stimmen gern alle mit ein:
Dreifach "Hoch" auf unsern Traditionsverein!
Über allen schwebt die Fahne, leuchtet der Pokal.
Noch ne Runde im Vereinslokal!
Leuchtend prangt der stolze Name unter üppiger Reklame.
Jeder sieht: Hier stimmt die Kondition!
Sammeln, üben, Ruhm ergattern, feiern, daß die Fetzen flattern!
Das ist eben gute Tradition!

Paralympics

Die olympischen Spiele sind fast schon vergessen,
da gilt's paralympisch die Kräfte zu messen.
Die Frage - nicht nur wegen Kostenvermeidung -
ergibt sich: Was braucht es die Unterscheidung?
In Anbetracht dessen, was alles vonnöten,
willst zielbewusst du in die Fußstapfen treten,
die von Goldglanzgeblendeten übrig geblieben,
welche neben normaleinsbehinderndem Üben,
zu allen erdenklichen Hilfsmitteln fassen,
die sie zum Objekt der Labors werden lassen,
und doch weit von sich weisen behindert zu sein,
da steckt man leicht alle zusammen hinein
in einen Topf, der für alle geeignet.
Die Kategorie, mit der man bezeichnet
dann jene, die vorher olympisch agiert,
gefahren, geschwommen, mit Bällen brilliert,
gerungen, gesprungen, geworfen, gerannt,
wird "Normal Null" oder ähnlich genannt.
Und wenn davon einer womöglich sich ziert,
dann hat er es bloß noch nicht handicapiert.

Sport ist Mord

Treibst du eifrig Sport und hast damit nur Ärger,
weil dein Körper streikt? Mir leuchtet das wohl ein:
Früher hieß es einfach "Schneller, höher, stärker",
heute muss es auch noch "länger" und "viel öfter" sein.
Still vergnügt verfolgen Arzt und Apotheker,
wie der Sport für viele zur Mordsgaudi wird.
Listig schüren die Funktionsklamottenhörer
Hoffnungen, mit denen du dann wohlbeirrt
weiterstrampeln kannst bis hin zur Rage,
die allmählich vollends die Besinnung raubt.
Diese Art von Autodemontage
tarnt perfide sich, so dass das treue Herz dran glaubt.

Autorennern

Autoren schreiben, falls sie's können,
Romane über Autorennen.
Von Boxengassenkurtisanen,
schumifizierten Vettelanen,
von massakrierten Reifengummis,
autorpedierten Turboflummis,
a lonsome Senna auf dem Hill,
sofern der Flugplan das so will,
ferrarisierten Spritvergeudern,
die Stumpf in Fangios Zäune schleudern,
vom Magnum- Prost und Williams Honda,
von Stiefmeck Wien und Jane von da,
wo rot zwar stach,
doch noch nicht bullte,
von diesem Mörderhaispeedkulte.
Wer ickx Mal in der Rampensonne,
wer schmorte in der Hamiltonne.
Von düster webbernden Gerüchten
ob Stallorders und Fahrerpflichten,
vom Button, der den wilden Jenson
um Himmels Villeneuvefer bremsen
vermag, bevor er in den Dreck fährt,
was von allein der eh nicht schecktert.
von ecclestoned gehypten Kosten
und nicht zuletzt von Streckenposten,
die hurtig um ihr Leben rennen,
weil die Mechaniker süß pennen,
geschweige denn von Erte Ell,
des Mordsspektakels Spaßgesell.
Sie hoffen, laudatiert vom Kenner
wird so ein Ding ein Autorennern!

Sportituri

Der Leistungssport wird zum Symptom:
Wir leben wie im Alten Rom
kurz vor dem kolossalen Ende.
Die Menetekel füllen Wände
und werden eifrig übertüncht.
Wer mahnt, wird medial gelyncht.
Wer mitmacht, kriegt stets zu Gehör:
Als Gladiator bist du wer!
Es glänzen vergötterte Hoffnungsträger
im Dopingpong zwischen Gejagtem und Jäger.
Manager, Ausrüster, sowie Berater
machen die Aussichten noch delikater.
Wer gern gefällt und vor Ehrgeiz strotzt,
wer heimlich dabei nur kotzt und motzt,
und sich so zum Star verwandelt,
wird mit Höchstgebot gehandelt.
Immer teurer, immer jünger!
Als Glotzen- und Gazettendünger,
heißt es dann klotzen und keinesfalls kleckern!
Manchmal gehts gut, denn nicht alle verbeckern.
Doch grade die sinds, auf die das Volk lauert.
Erst wird gefeiert, danach wird bedauert.
So wie es damals war, zeigt es sich wieder:
Das Spiel "Mit dem Daumen hoch oder nieder"
in der Arena beim eifrigen Casting
erfreut scheinbar immer und everlasting.
Drum gilt den Sportfans, die treu alles geben
im Arenal und im Fanshop daneben
auch im voll besoff'nen Zustand:
"Sportituri te salutant!"

Olympia ade

Bezeichnend für den Olympischen Geist
ist nun mal, dass einer den andern bescheißt.
Des Gedankens Topverfechter
sind nicht grade Kostverächter,
und so geht er laut und munter
krummen Wegs den Bach hinunter.

Da wird wild geschummelt, gedopt und getrickst
und höhnisch gelacht, wenn ins Knie du dich fickst,
sofern du nicht grad für das eig'ne Land dödeltst
und somit nicht andern Bilanzen veredelst -
vor allem den Amis, den Russen, Chinesen,
und allen, die sonst noch gefährlich gewesen
sein könnten für's eitle Trophäensammeln.
Für die, die sonst auf dem Sofa rumgammeln,
ist dies unterhaltsam und höchst intensiv
und sorgt für Bewegung im Wohnzimmermief.
Da flattern die Nerven, da strömlt das Bier,
da türmen sich Haare downstairs ab Platz 4,
wenn wieder einmal die Olympiamedaillen
ergaunert wurden von fremden Kanaillen.

Sind unsre Asse ganz vorn mit dabei,
dann wackelt die Bude vom Jubelgeschrei.

Doch wenn diese Spacken von unserem Geld
sich nicht genug schinden, dann wackelt die Welt.
Dann gibt's noch die Fans, die vor Ort sich beweisen,
die ungeschockt von Strapazen und Preisen
olympisch begeistert die Fahnen schwingen
und lauthals die eigene Hymne singen.

Der Vorgang an sich ist komplex und beschwerlich
und Sportler sind spätestens dann voll entbehrlich.

Die werden danach von frühmorgens bis spät
après telegen durch die Mangel gedreht.

Ich finde kein Ende, der Kopf ist noch voll.

Drum mach ich es kurz: Es ist nicht mehr so toll
wie früher, als ich noch an Ehrlichkeit glaubte,
wenn die Olympiade den Nachtschlaf mir raubte.

Sportliche Ungedanken

Sport an sich ist eine schöne Nebensache,
die als solche fraglos Freude bringen kann.

Doch ein Grund, dass ich mir Ungedanken mache,
ist die Grätschenfrage nach dem "Wie" und "Wann",
nach den ungemein präsenten Randfiguren,
die der Eigennutz Gemeinnutz heucheln lässt,
die drauf angewiesen sind, dass andre spüren,
und die Niederlagen hassen wie die Pest.

Deren Opfer sind bevorzugt brave Kinder,
oder solche, die mit sich allein gelassen sind
und noch dankbar, wenn ein skrupelloser Schinder
dafür sorgt, dass schnell die trostlos graue Zeit verrinnt.

So mutieren junge Körper zu Maschinen,
und aus fremdbestimmtem Geist wird Menschenmaterial.

Ob sie irgendwann die frühen Fehler sühnen,
ist vor Ort den ehrenwerten Förderern egal.

"Noch mehr Leistung" lauten hier die Zauberwörtchen,
an Gesundheit mangelt es im Leistungssportlersprachgebrauch.

Da gilt "Fitness", und an abgeschied'nen Örtchen
hängt man dafür unbedarft an jedem angebot'nen Schlauch,
legt sich klaglos unter forsch gewetzte Messer
und vertraut darauf, dass immer alles möglich bleibt.

Nur der Neider weiß dann immer alles besser,
der den Sport um mangelnder Bewegung willen treibt,
der im Wettkampf zweifellos durchaus Vergnügen
und Erfüllung findet, aber auch gehörigen Respekt
neidlos zollt, auch wenn die Gegner glücklich siegen
und nicht hinter ignoranten Sprüchen sich versteckt.

Volkslauf

Die eine rennt blind ihrer Sucht hinterher,
der andere vor sich davon.

Der Weg ist das Ziel, und das Ziel liegt am Weg:
Dazwischen gibts keinen Pardon.

Was zählt, ist Bewegung im Banne der Zeit.
Das WIE oder WO ist egal.

Und streikt auch der Körper, der Geist peitscht ihn an,
denn Ego erstarkt an der Qual.

So wird es dem Fremddenker beigebracht,
der Sportindustrie zum Plaisier.

Entskrupelte Helfer im Pharmabereich,
eröffnen dem "In"sinn die Tür.

Wer wird da verweilen, wenn jedermann läuft?
Daneben! Im Abseits! Allein!?!?

Da hält er doch lieber den Atem an
und taucht ins Getümmel hinein!!

Wenns überall tönt, wie gesund das doch sei,
wird Grenzübertritt zum Gewinn.

Man kämpft um Sekunden - der Preis ist egal,
und krebst zwischendurch vor sich hin.

Wer so mit sich selbst um die Wette verläuft
und meint, dass er ist, wenn er rennt,
für den längst der Volks- zum Erfolgslauf wird,
den treibt bis zum schleichenden End.

Nur wenn mittendrin ihn dahinrafft der Schlag,
dann ist ihm wohl alles geglückt.

Drum gebe mit Vorliebe ordentlich Gas,
wenns flimmert und zieht oder zwickt.

Nachwort:

Die Beine sind zum Laufen da
und Körper zum Bewegen.

Die Dosis macht den Unterschied,
ob's Fluch wird oder Segen.

Dem unbekanntem Sportsoldaten

Leistungssport ist Krieg mit andern Waffen,
Sportsoldaten ziehen in die Schlacht.

Wettkampforientiert wird von Gieraffen
Kinderarbeit halblegal gemacht.

Der moralischen Verwirrung Herr zu werden
mahnt die Theorie,

doch von Wettkampfoptimierung
lebt die Sportausrüstungsindustrie.

Obendrein verlangen "Brot und Spiele"
alle, die sich selbst nicht mehr genügen,
doch genügend um im großen Stile
sich und alle andern zu betrügen.

Mal bist du Rakete, mal lahrende Schnecke:
So wirst du am Leben vorbei geführt.

Vieltausende bleiben dabei auf der Strecke,
damit nur ein einziger Champion wird.

Dafür braucht es nunmal das Schneeballsystem,
und die, die aus Scheu ihre Klappe halten.

Je jünger, je kleiner dabei das Problem
das Supertalent optimal zu verfallen,
das später - mit Dreißig beim rostenden Eisen
dann weitergibt, was ihm einst eingedrillt,

sofern dann die Knochen den Dienst noch erweisen,
und wenn seine Meinung dann immer noch gilt.

Kommt dann die Nacht und die Hymnen verhallen,
dann wird der erbitterte Endkampf zur Qual,
denn wer auf dem Sportfeld der Ehre gefallen,
dem widmet die Heimat kein Ehrenmal.

Die Fußball WM 2014 – einGedicht!

Schlandweit high klingt es begeistert:
Wir sind fußballweltgemeistert!
Egal, ob Immi, Ossi, Wessi:
Heute zeigten wir`s dem Messi!
Hinten war der Chef am Platz
ohne Frage Hummels Mats.
Ferner wurde ungeniert
abgelahmt und höwediert.
Stürmerstars, an sich ganz wacker,
welkten auf dem Mertesacker.
Wurde es trotz allem eng,
gab`s ja noch den Boateng.
Und im allerschlimmsten Fall
gab sich Neuer liberal.
Die Mitte spielte schweingesteigert
keiner hat sich dem verweigert!
Selbst Khedira, kaum genesen,
spielte, als wär nix gewesen,
und der traumpass-able Kroos
kostet fortan tüchtig Moos.
Der Özil ließ es nicht grad krachen,
da soll sich einen Reim drauf machen,
wer`s besser kann und überhaupt:
Entscheidend war, dass Löw dran glaubt!
Schürle und der Miro Klose
machten sich nicht in ihre Hose,
sondern ohne Unterlass
selbst die stärksten Gegner nass.
Na- und langes dünnes Müller
ist ja sowieso ein Knüller!
Am Ende - nervlich angeknetet
wurde ein Götze angebetet.

Doch sind die Namen letztlich schnuppe:
Gewonnen hat die ganze Truppe!
Mustafi, Großkreuz, Durm und Ginter,
die standen alle voll dahinter!
Und der Podolski- frech wie immer
war stets ein Gutelaunetrimmer.
Der Weidenfeller und der Ziegler
war`n keineswegs WM- Ausflügler.
`nen Kurzeinsatz bekam wer?
Der Draxler und der Kramer!
Die Benders, Reus und Gündogan,
die feuerten zuhause an.
Was zeigt nun die WM per Saldo?
Nix war mit dem Portunaldo,
nix mit Rooneys, Balotellis,
selbst die heimischen Rastellis
schlichen neymarfrei beiseite,
und die Spanier? Was`ne Pleite!
Die steckte Holland in den Sack-
so ganz nach unserem Geschmack.
Kolumbien, Chile, Costa Rica
entsandten wohl die geilsten Kicker.
Die sorgten schwer für Angst und Schrecken
und brauchten sich nicht zu verstecken.
Selbst die aus Ghana und Algerien,
die sorgten fast für frühe Ferien
für schlandige Cup- Aspiranten,
die lange Zeit kein Mittel fanden.
Was soll`s? Die Sause ist perdu!
Ein vierter Stern belohnt die Müh`!
Der Nachtschlaf findet wieder statt,
und alle sind schön fußballsatt.

SPORT – Karriere

Dir war kalt, Dich dürstete
nach Ansehn und Gesellschaft.
Du krümmtest Deinen Buckel, verschandeltest die Knie,
verbargst den Kopf im Schild wie eine Kröte,
hast viel geschluckt und viel in Dich hineingefressen,
wann immer es Erfolg versprach.
Jetzt ist`s geschafft:
Du bist gerade noch so reingerutscht!!
Kontakt, den gibts nun zu Genüge-
in Wärme, garantiert mit Feuchtigkeit!
Es mangelt zwar an Licht,
doch blind erweist sich allenthalben das Vertrauen.
Ein Haufen Müll bedroht bisweilen die Idylle:
Es fehlt an Luft und stinkt Dir manches Mal.
Doch tut es dies auch allen anderen rings um Dich solange,
bis auf wundersame Art von selbst
das Ganze früher oder später wieder schwindet.
Auch manche Windbö martert Dein Gesicht-
doch in der Menge weichst und wankst Du nicht!
Du hast`s erreicht:
Du bist im Arsch!!!!

D)Tiervers-Suche

Liedtexte

zu den Noten und Songs

Kleine Katerstrophen

Vollmondmitternacht ist´s: Max und Moritz,
längst kastriert zwar,
doch mit ungestilltem Tatendrang,
bohren ihre Jährlingskaterblicke
durch des Gartenzaunes spröde Maschen
und die Hälse werden ihnen lang.
Dort, wo hinter dieser großen Lagerhalle
sich die Katzenbronx dem wachen Auge präsentiert,
nähert sich die Null-Uhr-neun-Patrouille,
die den großen gelben Kater
durch das Reich der Düfte und Geräusche führt.
Gichtgeplagt, gar mühsam auf den Beinen,
hochbetagt, ein Kopf wie ´n aussortierter Blumenkohl,
zieht er lauthals klagend seine Runde,
hebt bisweilen den zerfransten Schwanz
und spritzt ´ne Katerboje voll.
Max verkneift sich grad so seine Neugier.
Moritz möchte, doch er traut sich nicht so recht.
Schnöde schwindet unser Ehrenopa
in das Dunkel der Paletten -
matt im Mondlicht schimmert schwarz und schaukelnd sein Gemächt.
Seht, da naht der nächste der Feliden -
graugetigert, auch nicht mehr so jugendfrisch,
stolz jedoch, stabil und stattlich... ..
und er würdigt keines müden Maunzens
unsre beiden Kleinen im Gebüsch.
Schließlich folgt in sicher´m Abstand
auf dem Rundgang mit der ewig gleichen Prozedur

noch ein kleiner schwarzer Kater.
Den fragt Moritz mutig: "Sag mal, Macker,
wo verpist ihr euch den heute alle nur?"
"Häähhh!? Das ist doch nicht zu fassen!
Spinn ich, oder habt ihr echt noch nichts davon gehört?
Heute ist doch großes Katzen....sen!*"
Kommt doch mit, wenn ihr nichts Bess´res vorhabt
und euch das Gekreische nicht so stört!"
Max und Moritz, ganz und gar nicht feige,
schließen sich dem netten Kumpel ohne Zögern an.
Ohne Ahnung, was sie gleich erwartet,
finden sie sich hinten an dem Schwanz
der kleinen Katerkarawane dran.
Diese dreht jetzt drangvoll ihre Runden
um das Silo, das der Miezen holde Schar verbirgt,
die im Taumel brünstiger Erregung
wild und wollüstig sich windend
schauerliche Schreie aus den Kehlen würgt.
Zehnmal sind sie jetzt herumgelaufen
mit betörtem Sinn und kerzengrade hocherhob´nem Schwanz.
Immer schneller kreisend um den Katzenhaufen!
Welch ein wunderbarer, nie gekannter ungestümer geiler Katertanz!
Plötzlich stoppt Klein Max und japst: "Du Moritz,
alles tut mir weh! Ich halt den Streß hier nicht mehr aus!
Das wird meine allerletzte Runde!
Komm, wir hören auf mit Katzen....sen*!
Komm, wir hauen ab nach Haus´!
** Je nach Belieben zu ergänzen, der Autor schlägt vor: "...schmu..."*

Treibjagd im Zoo

Der Eber und der Hammel,
die treibens ohne Bammel.
Der Hengst und auch der Bulle,
die treibens volle Pulle.
Der Erpel und der Ganter,
die treibens noch rasanter.
Der Kabeljau treibts ganz schön schlapp
und treibt dabei bisweilen ab.
Der gute, arme Gottsanbeter
treibts einmal nur - als Wegwerftäter!
Der Gamsbock treibt im Zickzack - Lauf
mal hier, mal da ne neue auf.
Der Floh und das Gorillaweib,
die treibens nur zum Zeitvertreib.
Der Affenchef hat seinen Trieb
auch noch vor tausend Leuten lieb.
Giraffen treibt die Affengier:
Daher der Name - glaube mir!
Der Pinguin treibts zwar im Frack,
doch drunter ist er schwer auf Zack!
Das Dromedar, das zuckt und spuckt,
wenns hinten feiner Treibsand juckt.
Der Ehemann der Würgeschlange
treibts Vorspiel lieber nicht zu lange.
Der Papagei, der Lustbanause,
gönnt sich im Treibhaus grad ne Pause.
Den Rassehahn treibt stete Mahnung:
Er hat von Vögeln keine Ahnung!
Der Wärter treibts in seinem Häuschen
mit einem allerliebsten Mäuschen.
Das Krokodil hat unverdrossen in ein Stück
Treibholz sich verschossen.
Oh, welch ein Treiben im Zoo -
sowas sinnliches siehst Du nirgendwo!

Fabelhaft

Auf der Flucht vor ´m flinken Stubentiger
sucht das arme Mäuschen
letzte Zuflucht bei ´ner Kuh.
Die gibt alles, was ihr möglich,
und deckt schnell den kleinen Asylanten
mit ´nem großen Haufen Nächstenliebe zu.
Ratlos äugt ins Leere der Verfolger,
voll des Jammers,
keine Spur von Eleganz.
Plötzlich hellt sich seine Miene:
Unverkennbar -
zweifelsfrei erwiesen -
aus dem frischen Fladen
ragt ein Mäuseschwanz!
Ist doch logisch:
Just an ebenjenem
packt der Kater diese günstige Gelegenheit,
tafelt Mäuschen mit Gemüse -
eine ganz und gar
erdenkliche Begebenheit!
Doch was soll ´n wir daraus lernen?
Welch Moral hat die Geschichte´?
"Manch großes Tier, das dich beschissen,
will im Grund dir übel nicht!"
Halt, ich bin noch nicht am Ende!
Hört auch noch den zweiten Schluss:
"Zieht dich einer aus der Scheiße,
gibt´s auch mal mit dem Verdruss!"
Nun zu schlechter Letzt noch eines,
das du eh´vielleicht schon kanntest:
"Ziehe wenigstens den Schwanz ein,
wenn du in der Scheiße landest!"

Pretty Bull

Also, da erzähl ich Euch mal eine alltägliche
Geschichte aus dem platten Lande. Sie handelt vom
wahnsinnig gestressten Typen und seinen
maulenden Mädels, die offenbar einen Natursprung
in der Schüssel haben!
Schaut ihn doch an-
sonnen bildhübschen Bullen!
Den gabs noch nie in der weiten Prarie!
Morgens Training, mittags Training,
abends Diagnostik?
Unsre ganze Frauengruppe
mault und wird ganz rostig!
Ach, hört mit dem Quengeln auf,
da gibt der eh nix drauf-
da steht der drüber!
Der - mit so nem Fahrgestell -
sieht aus wie ´n Topmodell
für McDonalds!
Morgens Pillen, mittags Spritzen,
abends nur noch Fernseh´n?
Zwischendurch ins Genlabor-
das mag der Boß wohl gern sehn!
Seht alle hin, was er doch fürn Kerl ist!
Wild, schön und stark,
völlig fit! Toll in Form!
Unten nix und oben ohne-
nur noch Streß und Mühen!
Früher war der dick,
doch sehr beliebt bei allen Kühen!
Ach, was soll die ganze Mühe,
ihr seid dumme Kühe
ohne Ahnung!
Sagt da eine "Blinder Sack?"
Los, ab ins Rinderhack
für McDonalds!
Na ja, früher oder später ist auch für Topmodelle die
Zeit abgelaufen. Dann setzen auch die in der Mitte
Fett an, und was werden sie dann?
Na?----Na?TOPFMODELLE natürlich !

<p style="text-align: center;">Kleiner Fisch</p> <p>Vorhin ist's geschehn, und ich muß't's noch sehn: Taumelt dieser Typ noch kurz mal rum, glotzt mich an und kippt dann einfach um. Dabei gings dem gut! Mann, mich packt die Wut!? Andern geht es schlecht. Der geht hopps! Das find ich ungerecht! Hat das Maul stets aufgerissen und rings um sich rumgeschissen, konnte doch nur leere Blasen, dick und kugelrund! Hat für ganz umsonst gefressen und ist nur so dagewesen, kriegte immer große Augen, dieser blöde Hund! Welch ein Jammer! So ein Hammer! Macht der doch gradewegs die Fliege!? So mirmixdirnix - einfach so!! Immer war er nass, niemals war er bläss. Er war kalt und glatt und auch ziemlich platt. Grad noch live im Eau platscht er gleich ins Klo. Tot, doch fast noch frisch: Keine Panik, nur ein kleiner Fisch! Langsam packt mich tiefe Trauer, und ich werde richtig sauer: Scheiße, 's ist doch jammerschade um das schöne Geld! Ich zahl drauf und der geht flöten!? Wer ersetzt mir die Moneten?! Der taugt nicht mal als Katzenfutter!? Grausam ist die Welt!! Dazu fällt mir nix mehr ein!!</p>	<p style="text-align: center;">Ball brutal</p> <p>Müde zischend glitscht die Schlange schmachtend durch den Schlamm. Durch das Schilf schlurft schlaff ein Büffel, schwitzend wie ein Schwamm: Schwülverhangen schmilzt die Sonne in den seichten Sumpf. Sirrend säuseln die Moskitos, doch sie klingen stumpf. Alle lassen den Hammer fallen: FEIERABEND! Fernab hört man die Frösche lallen, nervenschabend! Doch kaum sinkt diese schwere Stille ab ins Dunkel, sieht man schon wild der Krokodile Augen funkeln. Und dann geht es voll zur Sache: Jetzt beginnt der Tanz! Alle sind sie aufeinander scharf von Kopf bis Schwanz! Frisst du nicht, wirst Du gefressen, darum gib gut acht! Bist Du weg, bist Du vergessen: So vergeht die Nacht. Nur gestylt und mit großer Pose läuft der Laden. Wasserscheu und mit Badehose gehst Du baden! Keiner schützt deine Qualitäten, wenn Sie innen. Jeder glotzt nur auf deine Gräten: ALLE SPINNEN! BALL BRUTAL – KANNIBAL KARNEVAL- FUN FANAL - BUNNY BANANI BANAL</p>	<p style="text-align: center;">Larry Lemming</p> <p>Larry Lemming liebt das Leben, lässt ihm locker seinen Lauf, lüstert, lästert, läppert, lottert: Leidenschaft landab, landauf! Larry liebt die lose Lizzy, liebt auch Lou und Leontine, liebt leger auch Lars und Leo - liberal landaus, landein! Letztlich lodert Langeweile, langsam lischet der Lüsterglanz. Listig lauert lasche leere, lendenlahme Larmoyanz. "Also auf zu neuen Ufern!" heißt die Losung fürderhin. Ganze Lemmingslandsmannschaften lechzen nach dem Neubeginn, schließen sich ganz eng zusammen, streben unbeirrt zum Meer, Luitpold, Lothar und Loretta und das ganze Lemmingsheer. Larry wird gleich mitgerissen, links und rechts eng eingekelt. Bodenlos unter den Füßen wird zur Küste er geeilt! "Immer in der ersten Reihe!" Das ist echter Lemmingsstil, und so naht die steile Klippe, ihrer Neugier höchstes Ziel! Alle drängen unvermindert an den schmalen Klippenrand: Kurz nur ist das Glück des Gipfels - lang der Sturz ins Niemansland!</p>
<p style="text-align: center;">Camel</p> <p>Glühendheiß die Sahara, siedend plätschert der Nil. Fragt mich so 'n Kamel: "Hast du mal 'n VIVIL, denn es ist heut so schwül, und mein Maul stinkt wie Müll?" Doch ich such vergeblich nach 'nem Pfefferminz, finde nur noch Reste vonner Rolle PRINZ. Nicht mal HUSTINETTEN oder BLENDAMED, nur noch Zigaretten, denn ich mach grad Diät. Und es bittet und bettelt: "Schau doch mal genau, denn - naja, du weißt schon - morgen kommt meine Frau, und die macht dann Radau, und davon wird mir flau!" Wo es schon mal da ist, raucht es eine mit, und du solltest sehen, wie 'n Kamel so zieht! Wie es zischt und prustet, röchelnd röhr es laut, und es kotzt und hustet: "So ein mieses Kraut! Das ist doch allerhand, das ist doch hirnverbrannt! Dafür lauf ich CAMEL auch noch meilenweit!"</p>	<p style="text-align: center;">Trüffel-Rüffel</p> <p>Fridolin, dem Vorzugseber, schmerzt es heute an der Leber, was einerseits zwar furchtbar schade, zum andern aber nicht gerade zu schwierig zu begreifen ist: Er, der so gerne Trüffeln frisst, der eigens dazu auserkoren, die Schnauze in den Dreck zu bohren, der steckt als echtes Rübenschwein den Rüssel überall hinein und trüffelt einfach nur so rum, wenn ihm der Alltag sonst zu dumm. Ihm, der so gern wie in der Gülle bisweilen stöberte im Mülle, fiel dort 'ne bunte Packung auf - RUMTRÜFFEL stand geschrieben drauf - die, weil nicht jedermanns Geschmack, noch ungeöffnet vor ihm lag. Erspäht, eröffnet und erledigt! Daheim dräut die Gardinenpredigt - von wegen FAHNE u.s.w.!</p> <p>Er wähnt sich schier als Blitzableiter! Nun gut, dann macht er halt Radau: "Du Schwein, ich mach dich gleich zur Sau! " So übergrunzt er seine Holde, die immer nur das eine wollte. Was wiederum s i e sehr empört, weil's überhaupt nicht hergehört! Sie rennt ihm drauf mit Wutgefauch im Schweinsgalopp voll in den Bauch. Die Leber, eh schon Rumbenommen, hat dabei wohl was abbekommen! D e r denkt noch lang beim Rumgeschnüffel an eben diesen Trüffelrüffel!!</p>	<p style="text-align: center;">Hippopotamily</p> <p>Bei unserm dicken Speck, da steckt man schon was weg! Was kümmert uns, was andre tun? Das hat doch keinen Zweck! Wir suchen uns den dicksten Matsch und kuscheln uns hinein! Der ganze Tratsch, der ganze Klatsch wird zu ertragen sein! Come on, praise the Lord and keep on Blubberdiblubb, praying today and tomorrow! Get it, get this Blubber-feeling deep in your soul! Let the Blubberchens grow out of your mind! Wir machen schwer in family und halten uns auf Trab. Und spritzen wir uns mal mit Dreck, leckts immer einer ab! Doch wenn einmal ein anderer kommt und will den Molly machen: Dann sitzen wir den einfach aus! Da hat der nichts zu lachen! Nun lasset uns alle unserm Schöpfwerk danken, dass es uns den schönen Schlamassel erhält für jetzt und alle Ewigkeit! AMEN</p>

<p style="text-align: center;">Mischehen</p> <p>Ein Utan trennte sich vom Orang und gab 'nem stolzen Truthahn Vorrang. Am Türschild steht nun Truthahn - Utan: Das hört sich doch schon ganz schön gut an? Der Orang denkt sich drauf, dem Truthuhn, des Truthahns Braut, dem würd es guttun, wenn es geputet würd vom Orang... .. da zieht es ihm sein Orang - Ohr lang! D a s wars dann wohl: D e r Wahnsinnskick! Sie ziehen sich beglückt zurück und nennen Orang - Truthuhn sich: Das klingt an sich ganz fürchterlich! So mixen Sex sich und Exotik zu bürgerlicher Puterotik! Ob puterrot, ob orangutisch: Ich finds von allen ganz schön mutisch!</p>	<p style="text-align: center;">King Kong</p> <p>Tief im Dschungel gibts heut Kino! Alle Affen rasen hin, wo heut die Spannung riesengroß ist und die Stimmung ganz famos ist. Männer, prächtig anzuschauen, hält das Schicksal in den Klauen. Keinem kann man richtig trauen und dazwischen schöne Frauen -- wartend, zitternd, Unheil witternd: KING KONG!! Bald darauf zur späten Stunde kriegt der Affenkönig Kunde von der Lust des Eheweibes zwecks besond' rem Zeitvertreibes! Und er denkt zurück vergnüglich, fühlt sich dabei ganz vorzüglich, spannt den Biceps, strafft die Glieder, fasst der Holden stramm ans Mieder: Fliegt der Rost ab, geht die Post ab: king kong?? Na, mein Freund, das war wohl wieder gar nix!? Guck Du nur, da ist nix und da war nix!!</p>	<p style="text-align: center;">Kroko-Deal</p> <p>FETTE BEUTE heißt das Ziel! Drum wagt das Kroko einen Deal: Beim Reisebus, der grade parkte, da trägt es seine Haut zu Markte, gestattet an Ägyptens Abfluss 'nem Urlaubsgast 'nen heißen Schnappschuss. Es kommt so, wie es kommen muss: Erst schnappt das Maul, dann der Verschlussß - doch nicht der CANON...der Kanone, die mittels einer blauen Bohne ermöglicht hier am BLAUEN NIL 'nen bühnenreifen Kroko-Kill! Da war wer wohl falsch orientiert und hat die Branche nicht kapiert! O tempora, o mores! Was für ein Krokolores! Doch das erlebst du nur in Ägypten! Im Ernst: Wer gibt denn sich hier für sowas her? Uns bleibt der Weisheit allerletzter Schluss, dass - wer dran glaubt - auch mal dran glauben muss!</p>
<p style="text-align: center;">Termiten</p> <p>Lasst uns heute nicht verzagen! Auf, wir müssen weaternagen! Keine List, kein blindes Wüten stoppt das Streben der Termiten. Lasst sie doch! Lasst sie doch in ihrem Selbstvertrauen immer noch, immer noch größere Schlösser bauen, himmelhoch, himmelhoch in ihren Wolken schweben: Tief im Loch! Tief im Loch werden wir weiterleben! Nur ein Tritt! Nur ein Tritt kann Hunderte niedermähen. Fort damit! Fort damit, schlüpfen wir durch die Zehen! Dynamit? Dynamit kann unser Haus vernichten. Weg damit! Weg damit, lasst es uns neu errichten! Kaum gehemmt in ihrem Fraße, urgewaltig in der Masse, führen wir den kampf der Schwachen: Alles wird zusammenkrachen! Groß und dumm! Groß und dummgehen sie vor die Hunde. Klein und krumm! Klein und krumm richten wir sie zugrunde. Still und stumm - still und stumm dulden wir uns zum Siege. Ohne Mumm? Ohne Mumm?!?! Alles Geschwätz und Lüge! Immer sacht, immer sacht, nur keine Hirnverrenkung! Gebt gut acht! Gebt gut acht! Wartet in der Versenkung! Wohlbedacht - wohlbedacht lasst vor Gewalt uns beugen: Uns're Macht?! Uns're Macht wird sich am Ende zeigen! Außendran ist nichts zu fühlen: Innendrin sind wir am Wühlen! Keine Chance, uns zu vertreiben! Wir sind's, die mal übrigbleiben!</p>		<p style="text-align: center;">Bubi Biber</p> <p>Bubi war ein strammer Biber, seinem Alter stets voraus. Schon als Baby stand er drüber, keinen Knüppel ließ er über, nagt sich gleich ein Streichholz draus. In der Schule war er führend, fleißig strebt er nach dem Ziel. Papa stützte ihn gebührend, Mama kümmerte sich rührend, Freunde gabs nicht allzuviel. Der Bubi, der bringts voll, nicht nur im Bettchen! Den Bubi, ja den nimmt so leicht nichts mit! 'ne leckere Milch und ein Schokolädchen - und schon fühlt der Bubi sich wieder fit! Wild und garstig war sein Bruder, gab den Eltern Widerwort. Seine Schwester war ein Luder, hörte nicht auf ihre Mutter und zog mit nem Breitschwanz fort! In Mikado, zur Entspannung, übt er sich, weils inspiriert, geht zwecks tüchtiger Ermannung zweimal jährlich in Verbannung wo "surviveln" er trainiert. Der Bubi, der bringts voll, nicht nur im Bettchen! Den Bubi, ja den nimmt so leicht nichts mit! 'nen starken Kaffee und ein Zigarettchen- und schon fühlt der Bubi sich wieder fit! Zwanzig Riesen in fünf Stunden legt die Sippschaft spielend flach! Sind die Wälder dann verschwunden, gilt es neue zu erkunden, denn sonst macht die Kundschaft Krach. Zwar, sein Alter hat das sagen, doch floriert der Laden toll! Eigenheim in sieben Tagen! Manchmal zwickts wohl leicht im Magen, doch die Firma schafft ihr Soll! Der Bubi, der bringts voll, nicht nur im Bettchen! Den Bubi, ja den nimmt so leicht nichts mit! 'nen doppelten Kôm und ein paar Tablettchen- und schon fühlt der Bubi sich wieder fit! Grade wurd er vierzig Jahre, da ists Zeit, sich zu vermehren! Mutter sträuben sich die Haare, fand sie doch noch nicht die wahre angepasste Biberdeern. Bubi wird noch warten müssen, schließlich ist er das gewohnt. Soll den Wohlstand nicht genießen, alle können schließlich wissen, wofür sich das Schuffen lohnt!</p>

Ohne Musik

<p style="text-align: center;">Winterschlaf</p> <p>Es schläft der Bär, es schläft der Igel. Ich würde wetten, dass der Beagle am liebsten ebensolches möchte anstatt mit matschigem Gemäch die Winterwege durchzupflügen. Fänd dies er gut, dann tät er lügen. Und ungeachtet baldger Dresche, schraubt er sich in die Beaglewäsche, bekreuzt die Augen mit den Ohren und schnarcht beherzt aus allen Rohren.</p>	<p style="text-align: center;">Schneegef Flügel</p> <p>Wenn es draußen stürmt und schneit, ist das Schneehuhn nicht mehr weit. Ein zähes Luder, allerdings: Wenns gebraten wär, dann gings. Manches Schneehuhn soll hingegen nur im Gold- und Glitzerregen ... Ja, was soll es eigentlich? Ganz im Ernst, das frag ich mich.</p>	<p style="text-align: center;">Felljucken</p> <p>Manch Getier, wovor dir graust, im Felle der Feliden haust. Darum wird sofort gelaust, sobald du Läuseköttel schaust. Manchmal auch nur auf alle Fälle, mal ebenso und auf die Schnelle, weil dir so ist an Ort und Stelle, und es dich selbst juckt an der Pelle. Sowas nennt man Sozialkontakt. Das ist an sich kein großer Akt, wenn wirklich alles vollgekackt. Doch wenns den Dosenöffner packt, dann gehts bisweilen auf den Wecker. Und sei der Keks auch noch so lecker, bewahrts den eifrigen Entdecker am Ende doch nicht vor Gemecker</p>
---	--	---

E) Demoverse

*Liedtexte zu den Noten und Songs

<p style="text-align: center;">Gute Demokraten*</p> <p>Was sind wir doch für gute Demokraten, wenn nur die Quote stimmt, und der Ofen schön raucht! Leisten wir uns die Welt auch auf Raten, stört uns das grad so wenig wie andere. Börsenindex, Arbeitsplätze, Bruttosozialprodukt, das alle Zweifel schluckt, schlaue Deutung der Gesetze: Darauf kommts an, sonst auf garnix! Wir sind so wie unsre Alten christlich tolerant. Mitten auf der Schmalspur halten wir wenig vom kritischen Rand. Wir, die den Lohn der Arbeit wohlverdient in Ruhe genießen möchten, suchen uns eben neue Wege und finden bestimmt den rechten! Wir tun alles was wir können, um nicht aufzufallen. Das heißt: Beten, schuffen, pennen, und tief in der Tasche die Fäuste ballen. Wir sehn, was nottut und wir üben Verzicht mit vollen Händen, wenn wir, mit Quittung fürs Finanzamt, das letzte Hemd verspenden. Teilen? Wo kämen wir da hin bei solchem arbeitsscheuen Pack! Mitleid? Das ist bei uns nicht drin! Da hilft nur Knüppel aus dem Sack! Ordnung und Sicherheit muß her, und was nicht passt, das muss halt weg! Stolz schlägt im Freundeskreisverkehr das Herz am rechten Fleck!</p>	<p style="text-align: center;">Ein Funktionär</p> <p>Ein Funktionär, der denkt vor allem an die andern. Und an sich selbst? Da denkt er ganz bestimmt zuletzt. Die andern meinen höchstens, er würd spinnen, wenn er mit krummem Kreuz den Wirkungskreis vernetzt. Ich rede nicht vom Job, den er nicht ausfüllt, so wie es Not tät, wär da nicht das Ehrenamt, nicht von den kaum vorhandnen familiären Banden, nicht von der Sucht, die ihn zum Arbeitstier verdammt. Das alles ließe sich beizeiten ja noch regeln, wenn nur die Einsicht vor der Aussicht käm. Doch meistens glaubt er lieber denen, die ihm schmeicheln, wie unentbehrlich er doch sei in dem System. Er denkt stets längs und ebenso bewegt sich der gute Mann vom Darm nach oben hin zum Haupt. Er schätzt die Mittel für das rasche Gleiten, und scheut die Drogen nicht, bis er dran glaubt. Er setzt sich selten zwischen Stühle, er setzt sich drauf und klebt zu schlechter Letzt an ihnen fest, bis alles rings ver(bl)ödet, und kurz davor, da wird er doch ersetzt. Dann wühlt er ein ums andre Mal in seiner Ehrenruhe und zählt die Orden und den andern Sondermüll. Laut jammern säumt man kurz darauf den Weg zur letzten Ruhe und bald darauf, da ist es um ihn totenstill. Nach langer Zeit in einer Jubiläumsrede, da heißt es: "Der hats auch mal hier gemacht." Ein anderer wird dagegen lang und breit gewürdigt: Der hatte vorher allerdings auch quergedacht!</p>
<p style="text-align: center;">Das alte Lied</p> <p>Was sind das nur für schlimme Sachen? Es ist fürwahr nicht neu das Lied: Dumpfdeutschland schiekt sich ans Erwachen, wenn auch noch ohne Reih und Glied. In nationaler Führungsrolle erscheint die NPAFD. Du fragst erschreckt, was das denn solle? Verkriech dich nicht, schau hin und seh! Wenn nur Gutwetterdemokraten jahrzehntelang am Werke sind, mag aus den Fugen wohl geraten, was leicht gebaut, im rauhen Wind. Die ehrenwerten Hinterleute ficht solch ein Krisenloop nicht an. Im Spiel mit der erregten Meute gewinnen sie im Irgendwann</p>	<p style="text-align: center;">Ein anderer Funktionär</p> <p>Ein Funktionär, der hat zu funktionieren, und tut ers nicht, dann lasse er sich schmieren- mit Geld und auch mit Schulterklopfen, mit Hopfen- und auch andern Tropfen, mit einem Nachruf, der vorab ihm garantiert ein Ehrengrab! Ein solcher Typ, der hängt an dünnen Fäden: Zieht man an diesem hier, da fängt er an zu reden. Zieht man an jenem dort, da fängt er an zu beben. Und wenn man loslässt, hängt er mittendrin daneben. Hebt man ihn auf, dann sei es ihm doch schnuppe! Wenn nicht, dann nimmt man eben eine andre Puppe.</p>

<p style="text-align: center;">Ehrensache*</p> <p>Hoch lebe sie, die Demokratie, wir sind doch keine Bananenrepublik! Freut Euch, dass es sowas bei uns noch gibt!? 10 kleine Negerlein, die gründen 'nen Verein. Der eine lehnt den Vorsitz ab, da waren's nur noch 9. 8 kleine Negerlein, vor Wut schwarz wie die Nacht, die ekelten den 9. raus, das hats dann voll gebracht! Eben diese Negerlein, die übrig noch geblieben, die wollten "oben" keine Frau - jetzt sind es nur noch 7. 7 kleine Negerlein, die waren ganz perplex. Dem einen wird der Stress zuviel - den teilen sich nun 6. 6 kleine Negerlein erheben ein Geschimpf und finden schnell 'nen Sündenbock: Zur Wahl stehn nur noch 5! 5 kleine Negerlein, die nehmen ins Visier, den Häuptling schriftlich zu erkür'n: Da traun sich nur noch 4. 4 kleine Negerlein erheben ein Geschrei: Ein Möchtegern wird abgewürgt - auf Wunsch der andern 3! 3 kleinen Negerlein erwischen sich dabei, wie keiner keinem niemals traut, d.h. vielleicht noch 2!? 2 kleine Negerlein, die werden immer kleiner. Der eine schrumpft nicht schnell genug und ist nun ganz alleiner! Ein kleines Negerlein, das sitzt jetzt auf dem Pott. Da zeigen alle andern drauf: "Seht an, der liebe Gott!!" Die andern kleinen Negerlein beginnen jetzt zu sägen. Sie mauern hier und meckern da und sind nicht drum verlegen, dem einen kleinen Negerlein das Leben zu versauern, bis auch bei dem der Hammer fällt: Ist das nicht zu bedauern?!</p>	<p style="text-align: center;">Die Traditionspartei *</p> <p>Dass der Wille nach Leistung und Ruhe und Ordnung noch zählt, dass Gesinnung und ehrende Furcht den Zusammenhalt stählt, dass die Pfeife noch immer regiert, dass das Glied auf Kommando noch rührt, dass der Laden vor allem stets läuft wie geschmiert: Das ist gut und vor allem nicht neu, darum sind wir so gerne dabei: Dreifach "Hoch" auf unsre Traditionspartei! Andre lügen und betrügen - das ist ein Skandal! Nur bei uns, da ist nix illegal! Werte lernst Du zu erhalten! Immer fügen, niemals spalten: Das ist nun mal oberstes Gebot! Bist Du von Gesinnungsadel, hängst Du an der Ehrennadel, selig bis zum vielbekränzten Tod. Gute Freunde, mit denen du Hoffen und Bangen erlebst, gute Freunde, mit denen du dann am Errungenen klebst, Kameraden, die halten schon dicht, wenn das Schweigen auch Ärger verspricht! Kameraden, die nehmen sich hart in die Pflicht! Das ist gut und vor allem nicht neu, darum sind wir so gerne dabei: Dreifach "Hoch" auf unsre Traditionspartei! Keiner kann ans Zeug uns flicken! Wir sind erste Wahl ! Ob was dran ist, ist doch scheißegal! Leuchtend prangt der stolze Name in der üppigen Reklame. Schaut, wir sind die Retter der Nation! Sind dann Posten zu verteilen, hängen alle in den Seilen: Das ist eben gute Tradition!</p>
--	---

F)Bockfromme Verse

<p>Sofern es wahrhaft einen Teufel gibt, hat in erleuchteten Sekunden er, ob des Müßiggangs betrübt, das ganze Kirchenzeugs erfunden.</p>	<p>Es ist egal, was du grad bist, ob Sala- oder Ratzifist, ob evangelikal erzogen, ob cleared bei den Scientologen. Du bist dir gut und andern böse so tickt nun mal das Religiöse.</p>	<p>Die einen, die nennen sich Taliban, die andern, die pennen im Vatikan. Bei beiden vergeht einem ratzfat das Lachen: Da kann man sich gut einen Reim drauf machen.</p>
<p>Einem Typ namens Jesus, dem ging einst die Bibel und das Gewese drum arg auf die Zwiebel. Er lehnte sich auf und bekam einen drauf: Doch die Nachwelt fands gar nicht so übel. Man nutzte sogar seine friedvollen Lehren um Massen für sich mit Gewalt zu bekehren. Folglich wurde vergöttert, wer vorher zerschmettert. Kein Wunder- er konnt sich eh nicht mehr wehren.</p>	<p>Mit Rücksicht auf spirituelle Gefühle, gepaart mit gepflegtestem Gendergespür, gebührt es sich den Begriff GOTT zu ersetzen durch etwas, das bestens geeignet dafür. Was Doktor Murkes gesammeltes Schweigen vor Jahren schon längst auf den Weg gebracht, das kann durchaus als geeignet sich zeigen, wenn einer sich nur noch die Mühe macht einen einzigen Konsonanten zu ändern: Aus N wird ein D und das Werk ist perfekt. Nach solch einem Kunstgriff gibt's nix mehr zu gendern, und nirgendwo wird religiös angeeckt. Fortan kriegt man von allen Seiten zu hören: "Jedes höhere Wesen, das wir verehren".</p>	<p>Ich hege bestimmt keine Vorurteile, bezüglich der Firma Papst & Consorten, wenn ich geflissentlich Zeile um Zeile bestücke mit "Vatikan mich mal"-Worten. Die größten Kritiker der Päpste erlebten lammfromm selbst das Größte, was ganz im Sinn der Gottsvertreter, den Schäfchen früher oder später als Lebensaufgabe wird beige predigt. Unseliges Erbe - wer dessen entledigt, verkümmert nicht weiter in zauderndem Zweifel und fürchtet nicht Vorbetechrist oder Teufel. Doch jucken die Narben der Wunden von gestern fedoch hilft dann meist ein befreiendes Lästern.</p>

Wenn der Papst pupst

<p>Wenn am Pfingstsonntag der Papst pupst, füllen sich lauernde Lungen mit dem geheiligten Hauch, der unerbittlich zu Kopf steigt.</p>	<p>Wenn früh am Morgen der Papst pupst, leert sich zu Mittag die Kirche, die sich am Nachmittag füllt, mit scheinbar vergoldeten Nasen.</p>	<p>Wenn spät am Abend der Papst pupst, dann hält der Hofstaat die Luft an. Ist es vielleicht doch der letzte der guten Geister gewesen?</p>	<p>Wenn gegen Ostern der Papst pupst, wiegen sich Nonnen in Hoffnung schmähend die häusliche Axt, wenn ein Zimmermann werbend sich nähert.</p>
--	---	---	--

In Memoriam Ratzefatz

<p>Da nennt sich einer Brückenbauer, und präsentiert den Übergang von Gott zum Menschen mittenmang als stolzes Denkmal seiner Power. Retour hingegen sei der Weg aus seiner Sicht schmal und beschwerlich. Da frage ich mich mal ganz ehrlich: "Das fordert doch `nen Wackelsteg?" Der Widerspruch von Ist und Soll erschließt sich nur der Krämerseele: Der Glanz der goldnen Brückenpfähle, lenkt ab vom hohen Brückenzoll.</p>	<p>Ich sage euch:"Der Benedetto, der hat so einiges in petto! Wer denkt, dass im Dom bald das Demos kratiert, der irrt, denn hier bleibt alles bene diktiert. Im alter Frische wirken wieder Opus Dei und Piusbrüder, und für eine spannende Zukunft rüsten sich Inquisitoren und Exorzisten. Das bringt die Kirche gut voran im Sinn der Vatikalliban."</p>	<p>Der Razzipapp verehrt auch Frauen, solange sie nur blind vertrauen dem greisen Gütezwerger als Gattersatz: Für Augenhöhe gibt es keinen Platz. Gewiss des lammfrommen Applauses ortet er sie im Rat des Hauses und im Fortpflanzungsappa-Rat. Wer dabei seinen Frieden hat und möglichst etwas Müh und Leid, wird marifiziert und gebenedeit.</p>
<p>Der Papatollah "Also:" spricht, "Reformen? Nein! Die mag ich nicht! Wen das besorgt, den werden wir entsorgen. Wir bleiben wir auch übermorgen und kaufen uns mit unserm Geld die dritte, vierte, fünfte Welt!"</p>	<p>Der Jungfrau, fromm und grade geil, wurde im Geiste ein Heil zuteil. Da rief sie:" Ach du lieber Gott! Wer macht mir denn da einen flott?" Der liebe Gott hats amüsiert realisiert und adoptiert</p>	<p>Ich bin weiß, du bist es nicht. Ich bin gut, du böse. Ich bin Papst, du Heidenwicht. Ich bin Schoß, du Möse. Außer weiß gibts nur noch schwarz, außer Gotts nur Teufel. Außerdem bin ich im Recht, völlig außer Zweifel.</p>
<p>Vortrefflich reifen Papananen in Talaren und Soutanen. Man kann es auch im Rücken spüren, dann kommst vom vielen Ornatieren. Die Muttis hängen hinten dran am weitgegeisteten Vatikahn. Die Wandler auf seinen Oberdecks sind Mixas, Meißners und Matusseks.</p>	<p>Magnum tibi gratiam semper a core habeam! Tu es magister meus honestus PORCUS DEUS! Dicebatur me esse aut simplicis, incredibile aut inflexibilis. Nunc sum, quid merui pridem, sed semper etiam idem! Osculi tibi fraterculus! Benedictus - scis iam - sedecimus.</p>	<p>Spaßfrei ist der Pontifex bei Kondomie und Spontisex. Beim Blick aufs Ökumenetekel, da beutelt ihn ersichtlich Ekel. Doch seht das alles nicht so eng, denn er ist keinesfalls nur streng: Beim pastoralen Kinderschänden lässt ers beim "Dududu!" bewenden</p>

<p>Der Beni wird ratzefatz Pensionär. Ich frag mich, was hat er wohl ungefähr als Expetrierter von Gott zu erwarten, wo vorher fast alle im Heilstuhl verharrten? Nur zwei grad erlebten die Folgekonklave. Da grübelt der Chef und da staunen die Schafe. Ists Ahnung, die plagt, er hätt was verbummelt? Hat vronigeplagt er beim Doktern geschummelt? War's gar etwas Messwein am Steuer zuviel oder ein anderer Missbrauch im Spiel? Ists doch nur das Alter? Das macht manchmal weise, und wenn es barmherzig ist, macht es auch leise.</p>	<p>Dem Pontisepp folgt nun der Spontifranz auf dem Posten als Heiliger Vater - kein Gegenpapst zwar, aber voll und ganz Heiliggeistkind der Pe-Err- Berater, die auf Verzicht und Bescheidenheit setzen und die Nähe des Hirten zum Schafe. Verwunderlich, ist doch "am Prunk sich ergötzen" Purpuristengebot der Konklave? Nach außen hin wirkt das erfrischend und nett und türmt der Begeisterung Wogen. Im Inneren bleibt das dogmatische Bett vermieft und wird neu nicht bezogen. So ruht er nun sanft bei lebendigem Leib, gibt Zucker den gläubigen Schafen, und frönt sonst dem päpstlichen Zeitvertreib, Reformahner Lügen zu strafen.</p>
--	--

Weihnachtsverse

<p>Zur Weihnacht schaut das Jesulein besonders froh und glücklich drein schafft's doch in gewissem Maße mehr noch als der Osterhase. Selbst unserm guten Nikolaus ging zwischendurch die Puste aus. Bei all den vielen Weihnachtsfeiern begann er langsam auszuleiern. Längst gähnt es leer aus seinem Sacke, da haut das Christkind auf die Kacke. Das steigert das Pseudosozialprodukt, und wehe, wer gottlos dagegen muckt! Der kann bald die Engel singen hören und sollte sich schleunigst zum Teufel scheren! Da hat sich so mancher in heiliger Nacht erleuchtet `nen eigenen Vers drauf gemacht.</p>	<p>Sternenklar wölbt sich Weihenacht. Sirrende Saiten verkünden die klirrende Fracht. Wunderbar webt die Himmelsmacht irdischen Frieden,vom seligen OWI belacht. Eisiges Schweigen, heimliche Wut schmelzen dahin in herzlichen Wünschen und kerzlicher Glut. Pralle Präsente,berstender Bauch: Freudvolle Opfer erfüllen den heiligen Brauch. Eifernd wird nun der Not gedacht: Eilige Gönner beschenken die Armen im Stall. Alles brävt,auch kein Heide macht Fisematenten,denn Bethlehem scheint überall. Keine Probleme,keine Vision trüben den Tag mit häßlichen Bildern und gräßlichem Ton. Nur Ochs und Esel schauen da zu: Glöckchen erklingen zum Tanz um die heilige Kuh!</p>	<p>Wenn alle du am Christbaum hast, dann wird es eine Riesenlast für ihn, zumal dir viel zu eigen. Dann wird er sich vor dir verneigen und wirft dir all das Schöne, Süße laut lamettierend vor die Füße. Drum strebe nicht nach Überfrachtung, und schenk dem Mangel mehr Beachtung. So hält der Baum dreikönigsweit, mit Lücken zwar - doch stets bereit</p>
--	---	--

G) Ungehörige Kulturbetrachtungen

Künstlerische Fähigkeiten
 hat bestimmt ein jeder,
 künstlerische Fertigkeiten
 igest du dir an mit Fleiß.
 Kunstbezogen studienschlaue
 wohlverhülste Reden -
 akadämlich hingelabert
 sind für mich nur Bildungsscheiß.

Ein Mensch, versehn mit `ner Vision,
 versucht die per Installation
 der drängenden Bedeutung wegen
 den Kunstbefliss`nen vorzulegen.
 Aus diesem Grund liegen im Centrum
 der Kunstaustellung viele Cent rum.
 Fast vierzigtausend - akkurat
 fleißangeordnet im Quadrat.
 Ein Unmensch - eigentlich ein Nebbich
 hält dieses Kunstwerk für `nen Teppich
 und latscht darüber unbefangen:
 Der Künstler fühlt sich übergangen
 und zeigt das auch in seinem Frust,
 womit er letztlich unbewusst
 das Interesse auf sich lenkt.
 Sowas geht schneller, als man denkt.
 Was will uns dieser Vorfall sagen?
 "Da hilft kein Jammern und kein Klagen!"
 gilt keinesfalls für alle Fälle,
 denn traut man sich, klappts manchmal, gelle? e

Der Star bei einer Vernissage
 ist der Besucher nebst Staffage.
 Das Beiwerk nervt da in der Tat,
 und letztlich auch das Exponat,
 das man in Kauf nimmt unbesehen,
 solange sich drum Phrasen blähen.
 Den Künstler duldet man zur Not
 am besten kommt er längst schon tot
 oder berühmt und bald am bleichen.
 Sein Anspruch muss der Vita weichen.
 Den Musikant das wenig stört:
 Er weiß, er wird dazu gehört.
 Die Rede liegt schwer in den Ohren:
 Darüber wird kein Wort verloren.
 Der Redner sammelt seine Blätter
 und in den Fingern jucks den Spötter.

Bist du geschafft, doch willst du was schaffen?
 Fehlt dir die Kraft um dich aufzuraffen?
 Dann hol dir, bevor die Synapsen verfetten,
 Impulse in Kreativwerkstätten.
 Gemeinsam im Tenor: "So geht es doch allen!"
 scheint dir der Anfang dann leichter zu fallen.
 Der eine macht Fotos, die andre Theater,
 die Anleitung liefern profunde Berater.
 Es malen die einen, die anderen singen.
 Die Tänzer gereichen den Schreiberlingen
 zur Motivation für gedrechselte Worte.
 Des Morgens gibt Müsli, zum Kaffee dann Torte.
 Das Essen - dort Schlangenfraß, hier kulinarisch
 ist überaus reichlich und gern vegetarisch.
 So wird im Prinzip jedem etwas geboten
 um schlummerndes Potential auszuloten.
 So zwischen "Da muß ich halt durch!" und "Mal eben"
 lässt du generös auch die anderen leben, d
 ie ehrgeizversklavt sich an Vorgaben klammern
 und über den Stress und die Ansprüche jammern.
 Stattdessen wird günstigstenfalls ungenormt
 bei Tisch und beim Biere der Bregen gestormt
 zusammen mit solchen, die deiner entsprechen
 und lustvoll sich Zacken aus Kronen brechen.
 So weit und so gut und für manchen auch schlecht.
 Man macht sowas eh niemals allen gerecht.
 So war ich neulich auch leidlich zufrieden
 mit dem, was mir so an Kreiertem beschieden.
 Wär da nicht am Ende der Schlusschoral
 wohl nicht nur für mich eine einzige Qual!
 Freudig DONA NOBIS PACEM stimmte an die Sängerschar,
 was auf drei verschiedene Arten mir als Kanon grausam war.
 Schon der Inhalt lässt mich runzeln der hier im Latein verborgen:
 Muss denn eigentlich nicht jeder für den Frieden selber sorgen?
 Auch die Wortwahl dieser Bitte zwingt, gewohnten Vers zu wechseln.
 Obendrein nervt das Gejodel mit dem sie die Silben häckseln.
 Nix ist da mehr mit kreativ
 für mich armen Stimmverbannten.
 Ich oute mich als krähaktiv,
 ergebe mich den konzilienten
 Choralaposteln selbstergeben.
 Da war doch was im Vorherleben?
 So mit kraftlos oder so?
 Ganz egal - mich macht jetzt froh,
 dass durch diesen Log in Mono
 letztlich doch me pacem dono.

Habt Ihr Lust, ins weltberühmte "Studio" zu gehn?
 Dort ist es bekanntlich richtig weltwunderschön.
 Dort könnt Ihr den Geist beflügeln
 und die Gedanken bügeln
 und den "Obern paarundzwanzig" in die Bilder sehn.
 Jene Vernissage,
 der ich einst beigewohnt,
 brachte mich in Rage,
 hat mich ziemlich aufgeregt
 und echt sich nicht gelohnt.
 Denn, wo Hottvolle so schön beisammen ist,
 kommts leicht vor, dass sie den Anlaß schnell vergißt,
 und sie feiert unbeirrt,
 wie sie auf den Arm genommen wird.
 Niedere Neider
 schmähden dies leider:
 Fußvolk, wie bist du gemein!
 Magst aus den fernen
 Phrasen nichts lernen,
 gehst keinen Flair-Flirt ein!
 Wie alles Neue
 grad vor die Säue
 perlt hier die Kultur!
 Ist das etwa Bildungspampa pur?
 Teure Subventionen
 fördern die Kunst konkret,
 Deko-Irrationen stellen etwas dar,
 was kein normaler Mensch versteht.
 Fragt Ihr nach, erlebt Ihr smarte Arroganz
 oder promovierten Pinselaffentanz.
 Sollten diese Spielerein
 gar des Kaisers neue Bilder sein?
 Dieses zu teilen
 und stumm zu verweilen:
 Das kanns doch wohl nicht sein!!
 "Was soll die Fete!?"
 Schad um die Knete!!"
 mögt mit Recht ihr schreien.
 Wenns euch nicht hintreibt,
 und ihr dann fort bleibt,
 ist das halb so wild:
 Besser wärs,
 ihr macht euch selbst ein Bild!

<p>So: Scheint ein Machwerk dir verhunzt, taugt es immer noch als Kunst. Such nur mit gezielter Brunst d en Kenner ohne blassen Dunst, der mit erles`ner Bildung strunzt und stumpf für alles Beifall grunzt!</p> <p>Oder so: Der Tor in meinem Herzen spricht: "Bildung schützt vor Dummheit nicht." Oder so :</p> <p>Kunst wird durch sorgsam angefachtes Kunstbegehren schnell zum Geschäft und sogar akademisch schick! Doch hat sie meist Erfolg im Sekundären: Wo´s noch an Beiwerk fehlt, bestellt man sich Musik! Die wahre Kunst versteht sich nicht als Ware, sie zeigt sich unentgeltlich und von ungefähr. Rauft sich der Kunstexperte auch die Haare: Sobald sie einwirkt, schmeckt sein Senf dazu nicht mehr. Der wahre Künstler kann von seiner Kunst nicht leben. Wenn doch, dann ist er höchstwahrscheinlich lang schon tot. Erfolg bedingt dem Kundenwunsch sich hinzugeben erst hochgehievt und dann im Sonderangebot. Das Schaffen wahrer Kunst bedeutet Streben nach Ausdruck für die wahre Kommunikation mit sich, mit andern, mit dem Leben, und eigentlich genügt das schon.</p>	<p>Gar manch schlaue Rede schmückt so ein Satz von Tucholsky, Kästner und Ringelatz. Da sie schön tot sind, kann man sich an ihnen und ihrem Zitatenschatz trefflich bedienen. Im Sinne gehobener Unterhaltung reichen die Werke zur Abendgestaltung als Lesungen, Homma- und Zeitgeistcollagen im Zirkel postmoderner Ü-Beletagen. Man spürt zwar Kritik, doch die Prise Humor lockt manchen dann doch hinterm Ofen hervor, der, wenn er als Nachbarn davon einen hätte, mit Sicherheit alles dagegen tun täte, dass dieser verschärften Gefallen dran fände. Er sitzt dann im Saal bis zum bheitteren Ende, bemüht sich dabei um die gute Figur, und pflegt so sein Immidsch in punkto Kultur. Gut möglich auch, dass er erst garnicht kapierte, in welche Gefilde die Lesung ihn führte, wenn er den Ernst, der dahinter steckt, spürte und sich nicht nur an den Schmunzlern goutierte. Doch sind da auch solche, die fühlen bestätigt, was ringsum tagtäglich das Umfeld erledigt. Die laden après den Erzähler zum Bier und meinen danach:"Ja, das stand sich dafür!" Dann gäb es noch die, die `nen Reim sich drauf machen. Doch wer den dann liest, dem vergeht schnell das Lachen. Die ernten viel Muße und Platz rings ums Haus. und sind ihrer Zeit um Jahrzehnte voraus.</p>
--	--

H) Martermatik

<p>Funktionentheoretische Studien</p> <p>Wilhelmstrasse 48 (1975 in Gießen, der Autor)</p> <p>Alles Lockere verliert sich: Kaffee kochen, Kurven biegen, ab und zu `nen Anfall kriegen und dann trotzdem weitermachen: Well, that`s life, es ist zum Lachen! Eine Mordsgeduld ist nötig: Fucking function, werde stetig!! Eher wird der Kaffee schiffbar als die Kurve komplex diff.-bar! An die Wand fliegt das Gebräu komplex, konform und winkeltreu!! Und der Kain erschlägt den Abel, weil lokal nicht integabel! An der Hirnwand blüht der Schorf o-homotop und homomorph. Siehste wohl, ich sag es doch: Das Gebilde hat ein Loch! "Welches?" ist die größte Frage, und es geht herum die Sage, dass es höchst organisch sei: So um ellenixhochdrei!?</p> <p>Was andererseits kaum sinnvoll ist, wenn man man dabei den Rand vergisst! An der Wand, grad überm Bett verläuft es sich mit einsdurchzett, worauf das frische Nes-Filtrat mit etwa wegleichzettquadrat zu Boden fließt, und wenn es älter mit alphazettminusbetadurchgammazettminusdelta</p>	<p>$2 + 11 = 12 !$</p> <p>Dieses ist, wenn ich`s so lese, eine recht gewagte These. Eingedenk, es gäbe Dreizen mag sie manchen von Euch reizen, dem, weil`s immer schon so war, dieses zudem sonnenklar. Hat es auch in Euerm Leben so etwas noch niieeee gegeben, folgt doch einfach aus der Praxis so, dass es alsbald ein Klaxis, einzusehn das "Wo?" und "Wie?" im Gegensatz zur Theorie. "Dreizehn", "Klacks ist" und auch "2": Das ist Augenwischerei! Ausgesprochen klingt das so: "Dreizen", "Klaxis" und halt "zwo!" "+" heißt aneinanderfügen! Das tu ich sichtlich mit Vergnügen: Füg` die "11" gleich an die Zwo. Zwoelf gibt das! Das ist doch so !</p>	<p>Das Mathe- As</p> <p>Welch Feuerwerk verflixter Formeln, welch Hochgefühl des Abitur `s! Welch wunderbare Welt der Weisen: Mathe mündlich -Leistungskurs! Ein Grenzwert, dessen Grad befähigt, gerade noch des Menschen Geist, wird angekratzt, fast überwunden, worauf die stille Andacht weist. Ergeben folgt dem Kandidaten und seiner Kür das Komitee. Die Vorbereitung war vorzüglich zuhause wartet das Buffet. Die Integrationsaufgabe flutscht an die Tafel, frag nicht, wie!?</p> <p>Im Vektorraum entstehn Gebilde voll Schönheit, Logik und Magie. Die Prüfung nähert sich dem Ende: Drei Prüfer staunen, einer pennt. "nen Schwund gibts immer!" weiß der Schüler und rechnet blitzschnell: 4 Prozent! Er ist topfit, ihn kann nicht stören, wenn ihn bisweilen einer anunkt. Und sein Gesichtskreis -Null als Radius das ist dann sowas wie ein Standpunkt!</p>
---	---	--

Praxisschock

<p>Stunde 1 im neuen Leben: Gleich gehts los, jetzt aber ran! Endlich kann ich mir beweisen, was ich bringe, was ich kann! Mathestudium, Staatsexamen, frischgeback'ner Studienrat wissenschaftlich durchgestyltes Körnchen einer neuen Saat! Forsch und bestens vorbereitet steh' ich plötzlich mittendrin: Siebte Klasse - und nichts deutet auf die Katastrophe hin. Ich beginn mit der Sondierung: "Was habt ihr zuletzt gelernt?" "Das war sowas mit 'ner Fläche", dämmerts einem ganz entfernt. Leise kribbelts mir im Magen, denn das weiß doch schließlich jeder: In der Regel sind die Schüler keine großen Geometer! Außerdem riecht dieses Thema ganz extrem nach Textaufgaben, diesen sieben dürren Jahren, die an Paukerfellen schaben!?</p>	<p>Kurz und schlecht - ich spring in's Wasser, mal' ein leidliches Karree: "a" heißt seine lange Seite und die kurze nenn ich "b". Alsdann heb ich an zu fragen: "Welchen Inhalt hat dies Teil?" Keine Spur von einer Antwort und die Schüler finden's geil. Kühl beginnt der Schweiß zu perlen auf der heißen Grübelstirn. "Nimm doch "3" und "5!" durchzuckt es hell und leuchtend mein Gehirn. Gedacht, gebont und flugs geändert: Jetzt wird's aber wirklich leicht! Nichts - auch nicht das kleinste bißchen ! Lediglich die Zeit verstreicht. So beginn ich ganz von vorne, mach die Fläche zum Parkett, zähle jedes Einzelplättchen, halte mich für furchtbar nett. Ich zerlege in 5 Gruppen, jede eine Dreierreih'.</p>	<p>Durchaddiert ergibt das "15", doch es geht auch "5 mal 3!" "3 mal 5" wär' auch gegangen, folgt bald aus dem Bild heraus. "Ob das auch mit "a" und "b" geht?" frag ich - innerer Applaus!</p> <p>Welch fatale Fehleinschätzung!! Niemand schafft den Übergang!! Echt, die nächsten 5 Minuten scheinen mir 5 Stunden lang!! Schließlich reißt bei mir der Faden! Ich sag's selbst (Es tut mir weh!): "Des Rätsels ganz geheime Lösung lautet $F = a \times b$!" Da meldet sich doch so ein Früchtchen aus der allerletzten Hinterbank: "Konnten Sie nicht anders fragen?" "Wie denn?!" meine Nerven liegen blank! "Na, ganz einfach," meint er locker, und erscheint ganz brav und fleißig, "fragen Sie, wie wir's gewohnt sind: Wie heißt Regel 34?"</p>
---	---	--

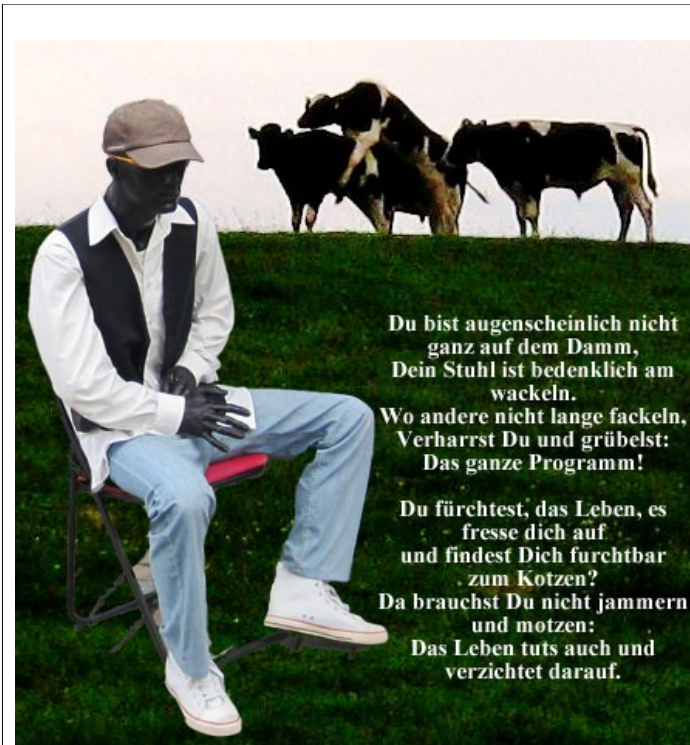
In Memoriam

I) Neue Frankfurter Schule und eines ihrer bekanntesten Werke: *"Die größten Kritiker der Elche, das waren früher selber welche."*

... der Spülmaschine, warn früher Sandkorn in der Wanderdüne.	... der Pfaffen, warn früher Kapuzineraffen.	der Schnäppchen, die waren früher Käsehäppchen.	...der Kinder, die waren früher Elternschinder.
... der Raucher, warn früher Dampf- und Aschehaucher.	...der Säufer, warn früher stramme Überläufer.	..der Schleimer, die waren früher Senf im Eimer.	...der Raser, warn früher Schraubchen am Vergaser.
...der Stars, warn früher Sternchen- und das wars!	...der Foren, die waren früher Schmalz in Ohren.	.. von Willi, das waren Milli und Vanilli!	...der Looser, die waren früher noch konfuser.
.. ...der Träumer, warn früher meist Rundumversäumer.	... der Denker, warn früher selber Hirnverrenker.	... der Schwulen, warn früher top im Krabbenpulen.	...der Rechten, warn früher selber schwarz am Knechten.
...der Schwätzer, warn früher Diskussionsverätzer.	..der Linken, die waren früher rot am Blinken.	... der Kiffer, die waren früher Dunkelziffer.	.. der Zocker, die waren früher Knickerbocker.

...von mir,
die waren früher Schaum auf Bier.

J) Illustrierte Gedichte





Es bohrt der Pfahl sich schmerzhaft mittendrin ins Land,
doch der Natur wird drob gewiss nicht bange.
Womöglich kitzelt sie vielleicht die Stange,
doch mit der Zeit muss man schon suchen, wo sie stand.



*Immer wenn du denkst "Hier ist es schön!",
ist im Hintergrund ein A-Ka-We* zu sehn.*

** und jede Menge Windräder...*

**Im toten Zustand sorgst du für Leben.
Willst selber du leben, dann tötest du.
Das Fressen und das Gefressenwerden
gehören gemeinhin zum Leben dazu.**



**Es spielt keine Rolle, ob Tier oder Pflanze:
Ein jegliches Leben ist achtenswert.
Wer aussortiert, der scheut den Blick auf das Ganze
und glaubt noch nicht, wohin er selbst gehört.**



*Viel zu lang harrst du in tiefer Nacht
aus in einem ausweglosen Schacht.
Da- du denkst bereits, es geht nicht mehr -
kommt von irgendwo ein Mensch daher,
holt dich raus aus dem Schlammassel,
und du hast mal wieder Massel.
Sicher: Voller Angst und Schmutz
hält man viel auf Datenschutz,
und das Foto braucht nicht sein!
Doch das solltest du verzeihn,
wird es auch geinternettet!
Immerhin bist du gerettet!*



**Hier kannst du sehen, wie beschissen die meisten Pflanzen leben müssen,
aße man nur vegetarisch. (Auch ihr Ende wär barbarisch !)**

Achteran: K) Achterbahngedichte

<p>1.Runde: Richard Rodriguez ist Amerikaner und Lehrer. Und er hat sich ein ungewöhnliches Ziel gesetzt, um berühmt zu werden. Rodriguez versucht, einen Weltrekord im Achterbahn-Dauerfahren aufzustellen. Bei seinem Rekordversuch erreichte er jetzt den 100. Tag. Der 42-Jährige will noch bis zum kommenden Dienstag auf dem Haßlocher Holiday Park in Rheinland-Pfalz weiterfahren. Rodriguez sitzt seit dem 23.Mai täglich zehn Stunden in der Bahn. Er hat nach eigenen Angaben bereits 14 Achterbahn-Weltrekorde aufgestellt, den bisher letzten im Jahr 2001, als er es 100 Tage auf einer Bahn in St. Louis/USA aushielt. Über sonstige Hobbys des Lehrers ist nichts bekannt.</p>	<p>2.Runde: Richard Rodriguez ist Amerikaner und Lehrer. Und er hat sich ein ungewöhnliches Ziel gesetzt, um Rodriguez versucht, einen berühmt zu Weltrekord im Achterbahn-Dauerfahren werden. In Rheinland-Pfalz auf dem Haßlocher Holiday Park aufzustellen. Bei seinem Der 42-Jährige 23. Mai täglich zehn Weltrekorde Rekordversuch Stunden in der Bahn. Er hat Rodriguez erreichte St. Louis/USA bereits 14 Achterbahner jetzt den 100. Tag. will noch bis zum weiterfahren. ist nichts be-Hobbys kommenden Dienstag Über sonstige Lehrers den bisher letzten als er es 100 Tage nach eigenen Angaben aushielt. kann. sitzt seit dem aufgestellt, im Jahr 2001, auf einer Bahn in</p>	<p>Gegeben ist folgender Algorithmus: Eine Zahl wird, falls sie gerade ist, durch 2 dividiert. Wenn sie ungerade ist, so wird sie mit 3 malgenommen und 1 dazuaddiert. Dieses wird wiederholt, bis das Ergebnis 1 ist. Dann nennt man die Anfangszahl wundersam. Wenn sich jedoch eine vorherige Zahl wiederholen würde, gäbe es eine Endlosschleife und die 1 könnte nicht erreicht werden, die Zahl wäre nicht wundersam. Wegen des ständigen Steigens und Fallens werden die Zahlen auch Achterbahn-Zahlen genannt. Man hat noch keine Zahl gefunden, die nicht wundersam ist, doch kann nicht bewiesen werden, dass alle Zahlen wundersam sind.</p>	<p>"Als Achterbahn bezeichnet man eine Vergnügungsanlage, genauer gesagt ein Schienenfahrgeschäft, bei dem ein auf Rollen/Rädern laufender Zug ohne eigenen Antrieb eine Fahrstrecke entlangfährt. Gewährleistet wird dies durch Nutzung der Schwerkraft. Eine Achterbahnstrecke beinhaltet Berge und Täler, schnelle Steilkurven oder Überschlags-elemente wie zum Beispiel den Vertikallooping."</p>
<p>Friedlich treibt mit mir im Bach der Kahn, doch da naht ein aufgebrachter Schwan, blind in seinem puren Schlachterwahn aufgezogen wie ne Achterbahn ! Ist es gar ein aufgewachter Ahn und sein böses erdachter Plan? Rettet mich auch wundersam ein Frachterkran, denk ich insgeheim so doch: "Was macht der Hahn, wenn es nicht gelingt, dass man ihn sacht ermahn'?"</p>	<p>Raus, du doofer Äppelkahn aus der Deutschland8er-bahn! Mach die Fliege und geh hemm sonst wirts nix mit der We Emmm Der Geist erwachterbahnt sich seinen Morgenweg durch all die nachtgebannten Windungen des müden Bregens. O weh, da draussen schlagen sich 8 Erben! Ich glaub, ich warte noch ein wenig mit dem Sterben.</p>	<p>RTTTTT.....!TTTTTT.....?TTTTTT.....,TTTTTT.....;TTTTTT.....!TTTTTT.....?TTTTTT.....!! ..TTTTTT.....TTTTTT.....TTTTTT.....,TTTTTT.....,TTTTTT.....!TTTTTT.....!TTTTTT.....!?TTTTTT.....;TTTTTT..... TTTTTT...!!</p>	<p>Den einheimischen 64er brachte der Neueinkauf des Angstgegners, ein wendiger Jung-32er, kurz vor Schluss und dem 16er viel Ärger. Der 8er bahnte sich den Weg durch die lasche lendenlahme 4er-Kette 2er geschickter Körpertäuschungen und haute unserem 1er die Kirsche in den Kasten</p>